Basel, 21. Juli 1917. № 29 XVII. JAHRGANG

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)


REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Konsumgenossenschaft der Innerschweiz sucht per 1. Oktober tüchtige, gewandte **Verkäuferin als Filialleiterin.** Bewerberinnen gesetzten Alters, kautionsfähig, die bereits in solcher Stellung praktisch tätig waren, belieben Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen und bisheriger Tätigkeit, nebst Zeugnisabschriften und Photographie unter Chiffre G. S. 121 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Gesucht auf 1. September 1917 **Verkäufer-Ehepaar,** event. Tochter als I. Verkäuferin. Erforderlich Kenntnisse der Lebensmittelbranche oder längere Tätigkeit in Konsumverein sowie Kenntnis der deutschen und italienischen Sprache. Anmeldungen mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen bis zum 25. Juli an Konsumverein Airolo.

Angebot.

Man sucht 16½ jährigen fleissigen, soliden und gewissenhaften **Jüngling** in einem Konsumverein der deutschen Schweiz zu plazieren, wo er Gelegenheit hätte, sich in der deutschen Sprache auszubilden. Der betreffende besitzt Kenntnis von der Behandlung und Verkauf der Waren sowie aller vorkommenden Arbeiten. Gute Sekundarschulbildung und 2 Jahre Handelsschule. Offerten an Herrn Falbriard, Verwalter der Konsumgenossenschaft Porrentruy (Bern).

Tochter, 16½ jährig, in der deutschen und franz. Sprache schriftlich und mündlich gut, wünscht in kleinerem bis mittlerem Konsumverein als **Lehrtochter** einzutreten. Würde auch gerne Bureauarbeiten besorgen. Familienanschluss bevorzugt. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre J. G. 122 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge Tochter mit guter Schulbildung sucht auf Anfang September oder Oktober Lehrstelle als **Verkäuferin** in grösserem Konsumverein. Offerten an Hermine Müller, Sattlers, Waldstatt.

Gewandte **Filialleiterin,** Ostschweizerin, wünscht Stelle in Konsumablage. Offerten unter Chiffre F. Z. 125 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, 24 jähriger, lediger **Bäcker** (militärfrei), sucht per 1. September, event. früher, Anstellung in Konsumbäckerei. Offerten unter Chiffre H. B. 127 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

I. **Kontorist** sucht dauernde, selbständige Stelle in grösserem Betrieb. Suchender ist Schweizer, ledig und militärfrei, besitzt langjährige praktische und theoretische Erfahrung in Inventur-Abschlüssen, ist firm im Rechnungswesen, in Vertrags- und Provisionsberechnungen. Bekleidet seit mehreren Jahren eine gleiche Stelle in grossem Lebensmittelgeschäft mit Filialbetrieb. Offerten unter Chiffre O. H. 128 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Jüngerer, verheirateter, politisch und gewerkschaftlich organisierter **Sattler** sucht dauernde Stelle in Konsumverein. Offerten unter Chiffre J. M. 129 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

An die tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem

„Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt"

bestens zu berücksichtigen.

Die Verwaltungskommission des V.S.K. Basel.

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Ausserordentliche Konferenz des Kreises IIIa

Sonntag, den 29. Juli 1917, vormittags 10 Uhr im Hotel Volkshaus, Zeughausgasse in Bern.

Tagesordnung:

1. Appell.
2. Protokoll der Kreiskonferenz in Münsingen.
3. Mitteilungen des Kreisvorstandes.
4. **Allgemeine Umfrage.**
5. Bestimmung des Ortes für die ordentliche Herbstkonferenz.

Da an den letzten Kreiskonferenzen die von vielen Vorständen gewünschte allgemeine Umfrage nicht abgewickelt werden konnte, wird diese Konferenz ausschliesslich zu diesem Zwecke angeordnet. Die in Aussicht stehenden Anfragen und Anregungen werden einer lehrreichen Diskussion rufen.

Wir erwarten zahlreichen und pünktlichen Aufmarsch der Delegierten.

Im Namen des Kreisvorstandes,

Der Präsident: **Fr. Tschamper.** Der Sekretär: **Weibel.**

Verein schweiz. Konsum- und Genossenschaftsbäckermeister.

Einladung

zu der

am 5. August 1917 im „Vereinshaus" in St. Gallen

stattfindenden

XII. ordentlichen Hauptversammlung.

Traktanden:

1. Appell.
2. Verlesen des Protokolls der letzten Hauptversammlung.
3. Wahl der Stimmenzähler.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Revisorenbericht.
6. Wahlen (allgemeine).
7. Referat von Herrn Arbeitersekretär Wilhelm über die «Macht der Organisation».
8. Bestimmung des Jahresbeitrages 1917/18.
9. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.
10. Allgemeine Umfrage.

Gemeinschaftliches Mittagessen à Fr. 2.50 im «Vereinshaus».

Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig.

Die Kommission.

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN
ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XVII. Jahrgang · Basel, den 21. Juli 1917 · No. 29

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 4.40 per Jahr, Fr. 3.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 7.— per Jahr.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben: Dr. Oscar Schär.

Inhalts-Verzeichnis:

Die schweizerische Genossenschaftsbewegung im Jahre 1916.

Die Gründungstätigkeit der schweizerischen Genossenschaften im Jahre 1916 verrät deutlich die Spuren des Weltkrieges. Einerseits hat die Zahl der Genossenschaften ziemlich stark, nicht viel weniger als in den letzten Jahren vor dem Kriege, zugenommen, anderseits zeigt es sich, dass diejenigen Genossenschaftsarten, deren Entstehen die Kriegswirtschaft besonders günstig ist, den stärksten Zuwachs verzeichnen. Nicht nur in der Schweiz, sondern in allen Ländern hat es sich gezeigt, dass man in früheren Jahren die Genossenschaftswirtschaft unterschätzt hatte, und es ist sogar von Regierungskreisen aus gesagt worden, dass alle die Massnahmen, die die Kriegswirtschaft bedingt, mit einer ganz bedeutend grösseren Leichtigkeit hätten durchgeführt werden können, wenn schon die ganze Bevölkerung genossenschaftlich, und zwar vor allem konsumgenossenschaftlich organisiert gewesen wäre. Wenn nun auch die Genossenschaften diesen hohen Ansprüchen nicht gewachsen waren, so haben sie doch mit ihren noch beschränkten Kräften ausserordentlich viel geleistet, und die vielen Körperschaften, die zur Versorgung des Landes neu gebildet werden mussten — wir erinnern an die vielen Einfuhrorganisationen —, nahmen fast ausschliesslich die Form der Genossenschaft an, ein Zeichen, dass die Genossenschaftsform viel universeller, viel anpassungsfähiger ist, als man es sich im allgemeinen vor dem Kriege vorstellte. Möchte man sich dieser Erkenntnis nach dem Kriege nicht wieder verschliessen und stets der grossen Dienste, die die Genossenschaften aller Art während der Kriegszeit dem Lande geleistet haben, eingedenk sein!

Was wir an Zahlen über die Entwicklung der Genossenschaftsbewegung in unserem Lande geben können, beschränkt sich auf die Bewegung der Genossenschaften selbst. Die Rechnungsergebnisse dieser Genossenschaften sind uns grösstenteils unbekannt. Was für Zahlen würden sich wohl erst ergeben, wenn wir die Mitgliederzahlen, die Umsätze, die Reinüberschüsse, das Vermögen, das in den Betrieben arbeitende Kapital usw. der beinahe 10,000 Genossenschaften, die unser Land heute zählt, zusammenstellen könnten. Andere Länder haben schon vor dem Kriege den Wert der Genossenschaftsbewegung besser eingeschätzt als die Schweiz und haben eine teilweise ziemlich eingehende amtliche Genossenschaftsstatistik. Was an statistischen Erhebungen über die gesamte Genossenschaftsbewegung der Schweiz vorliegt, beschränkt sich auf einige kleinere, aber sehr unvollkommene Arbeiten — wir denken hier vor allem an den Versuch des vor fünf Jahren verstorbenen A. Burckhardt, die schweizerische Genossenschaftsbewegung statistisch zu erfassen — und die von unserem Verbande geführte, aber auch auf sehr unsicherer Grundlage aufgebaute Statistik der im Schweiz. Handelsregister eingetragenen Genossenschaften. Nach dieser Statistik sind seit dem Jahre 1900 im schweizerischen Handelsregister eingetragen worden:

Im Jahre	Genossenschaften	Davon waren Konsumvereine
1900	200	19
1901	209	11
1902	222	20
1903	240	22
1904	268	21
1905	376	34
1906	450	37
1907	573	49
1908	627	44
1909	512	30
1910	542	40

im Jahre	Genossenschaften	Davon waren Konsumvereine
1911	567	45
1912	570	37
1913	511	39
1914	556	27
1915	422	23
1916	539	31

Die Zahl der Eintragungen ist also grösser als im letzten Jahre vor dem Kriege, 1913, währenddem allerdings die Zahl der neugegründeten Konsumvereine etwas kleiner ist. Eine detaillierte Aufstellung über die Veränderung innerhalb der einzelnen Genossenschaftsarten gibt uns einen guten Aufschluss über die Gründe der Zunahme der Genossenschaften. Sie hat ihre Ursache, wie wir bereits erwähnten, hauptsächlich in den durch den Krieg bedingten Verhältnissen.

Statistik der Genossenschaften in der Schweiz nach den Publikationen im Schweiz. Handelsamtsblatt.

Art der Genossenschaften	1910	1915			1916		
	Bestand am 31./XII.	Eingetragen	Gestrichen	Bestand am 31./XII.	Eingetragen	Gestrichen	Bestand am 31./XII.
Konsumgenossenschaften	479	23	6	736	31	11	756
Wasserversorgungsgenossenschaften	347	4	3	408	7	5	410
Elektrizitätsgenossenschaften	123	40	2	279	38	3	314
Beleuchtungsgenossenschaften	22	—	1	19	1	—	20
Andere Konsumentenorganisationen	59	—	2	73	5	4	74
Bau- und Wohngenossenschaften	19	1	—	37	1	—	38
Landw. Bezugsgenossenschaften	593	20	3	734	28	3	759
Viehzuchtgenossenschaften	892	20	6	1,228	40	16	1,252
Maschinennutzungsgenossenschaften	107	7	—	150	5	2	153
Käserei- und Milchverwertungsgenossenschaften	2,045	48	5	2,377	95	6	2,466
Brennereigenossenschaften	49	—	—	51	—	—	51
Obst-, Wein-, Getreide-, Honigverwertungs- und Bienenzuchtgenossenschaften	104	4	1	127	9	1	135
Meliorationsgenossenschaften	40	4	1	53	2	2	53
Alpweidegenossenschaften	35	5	—	54	3	—	57
Versicherungsgenossenschaften	283	119	3	629	64	7	686
Raiffeisenkassen	132	6	—	176	13	1	188
Kredit-, Spar- und Bankgenossenschaften	192	3	4	227	2	4	225
Gewerbl. Bezugs- und Werkgenossenschaften	42	—	1	81	1	—	82
Gewerbehallen	5	—	—	5	1	—	6
Genossenschaftsferggereien	8	—	—	4	—	—	4
Diverse Genossenschaften	1,265	118	41	1,815	193	44	1,964
	6,841	422	79	9,263	539	109	9,693

Grösser ist die Zahl der Eintragungen gegenüber dem Jahre 1915 besonders bei den Konsumvereinen, den anderen Konsumentenorganisationen, den landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaften, den Viehzuchtgenossenschaften, den Käsereigenossenschaften, den verschiedenen Fruchtverwertungsgenossenschaften, den Raiffeisenkassen und den verschiedenen Genossenschaften, kleiner vor allem bei den Versicherungsgenossenschaften. Wir nehmen die Abnahme, d. h. die Verminderung der Zunahme, bei den Versicherungsgenossenschaften, vorweg. In unserem letzten Berichte führten wir die starke Zunahme der Versicherungsgenossenschaften auf die starke Vermehrung der Krankenkassen zurück, die ihren Grund in dem Inkrafttreten des Schweizerischen Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes hatte. Diese starke Vermehrung konnte natürlicherweise nicht andauern. Sie war auch schon im Jahre 1915 um 80 kleiner als im Jahre 1914, und steht nun im Jahre 1916 um weitere 55 zurück. Die Vermehrung in der Bildung der obenerwähnten Genossenschaftsarten lässt sich ohne Ausnahme als Kriegsfolge bezeichnen, indem entweder die Not der Verhältnisse den Wert der Genossenschaften besser erkennen oder aber die erhöhte Erwerbsmöglichkeit sich durch genossenschaftlichen Zusammenschluss noch steigern liess. In manchen Fällen ist auch die stärkere Gründungslust auf ein Wiedererwachen des durch den Krieg anfänglich fast gelähmten Unternehmungsgeistes zurückzuführen. Eine grosse Zahl von Gründungen, namentlich der Gruppe «Verschiedene Genossenschaften», ist schliesslich auf die wirtschaftlichen Massnahmen des Bundes zurückzuführen. Die verschiedenen K o n s u m v e r e i n e, die sich im Jahre 1916 gebildet haben, sind fast ausschliesslich Kinder der Not, wie wir es, da wir bei einer grossen Zahl von Gründungen selbst mitwirkten, aus allernächster Nähe selbst feststellen konnten, ebenso wohl auch die landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaften. Dagegen wird die Vermehrung in der Zahl der Neubildungen bei den Viehzuchtgenossenschaften und den Fruchtverwertungsgenossenschaften vor allem auf den besseren Absatz der Produkte zurückzuführen sein, währenddem die Käsereigenossenschaften und, wie wir schon erwähnten, ein grosser Teil der unter dem Sammelbegriff «Verschiedene Genossenschaften» vereinigten Organisationen ihr Entstehen den wirtschaftlichen Massnahmen des Bundes verdanken. Unter den Genossenschaften, die ungefähr in gleicher Weise wie im Jahre 1915 zugenommen haben, erwähnen wir die Elektrizitätsgenossenschaften. Es wurden im Handelsregister 38 Genossenschaften dieser Art eingetragen, gegenüber 40 im Jahre 1915 und nur 20 im Jahre 1914. Auch im Jahre 1916 hat sich der Petrolmangel noch an sehr vielen Orten stark bemerkbar gemacht und einem vermehrten Bedürfnis nach Ersatzstoffen, als welcher in allererster Linie die Elektrizität in Betracht fällt, gerufen. Auch im laufenden Jahre wird wohl die Bildung von Elektrizitätsgenossenschaften weiter stark sein, da zu dem Petrolmangel noch der Mangel an Kohlen und deren Produkten, vor allem dem Gas, eingetreten ist.

Ueber die Streichungen ist nicht besonders viel zu sagen, d. h. vielmehr, das vorhandene Material lässt keine grossen Schlüsse zu. Die Zahl der Streichungen ist gegenüber dem Jahre 1915 um 30 grösser, steht aber nur um 6 über derjenigen des Jahres 1914. Wir haben also weniger Grund, eine Erklärung für die besonders grosse Zunahme der Streichungen gegenüber dem Jahre 1915 zu suchen, als für die kleine Zahl der Streichungen im Jahre

1915. Es scheint uns, als ob im Jahre 1915 im allgemeinen nicht nur die Gründungstätigkeit, sondern auch die Auflösungstätigkeit darniederlag. So zeigt auch eine Statistik der Konkurse, dass das Jahr 1915 viel weniger Konkurse zu verzeichnen hat als die normalen Jahre. Aehnlich wird es sich auch mit den Auflösungen überhaupt verhalten. Es herrschte damals eine allgemeine Unklarheit über die Zukunft, die einerseits die Unternehmungslust hemmte, anderseits aber doch nicht in eine solche Mutlosigkeit ausartete, dass man an der Zukunft verzweifelte, so dass man auch mit Auflösungen zurückhielt. Das Jahr 1916 hat nun wieder etwas mehr Klarheit gebracht und damit ist auch die Sicherheit in allen Massnahmen wiederum grösser geworden, was sich sowohl an den Gründungen als auch an den Auflösungen geltend macht. An der Spitze mit den Auflösungen steht wiederum die Gruppe «Verschiedene Genossenschaften». In dieser Gruppe sind es vor allem die leider nicht seltenen Schwindelunternehmungen, die sich zum grösseren Schutze ihrer unsauberen Praktiken das Mäntelchen der Genossenschaft umhängen, im allgemeinen aber fast ebenso schnell verschwinden, wie sie gekommen sind. Dann folgen die Viehzuchtgenossenschaften und die Konsumvereine. Die verhältnismässig grosse Zahl der Streichungen von Viehzuchtgenossenschaften können wir uns nicht erklären. Dagegen werden wir über die gestrichenen Konsumvereine noch nähere Angaben machen. — Soweit die Genossenschaften im allgemeinen.

(Schluss folgt.)



Der Konsumverein Chur in seinem 51. Rechnungsjahre 1916.

Etwas ausserordentliches hat sich im Berichtsjahre nicht zugetragen. Neue Aufgaben können heute, wo die Beschaffung der nötigen Lebensmittel so sehr alle Kräfte in Anspruch nimmt, nicht an die Hand genommen werden. Mehr als in früheren Jahren konnte deshalb dem Ausbau des Bestehenden besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Mitgliederzahl ist von 2956 im Vorjahre auf 3052 im Berichtsjahre angestiegen. Es erfolgten 250 Eintritte und 154 Austritte. Die reine Zunahme beläuft sich also auf 96. Der gesamte Umsatz beziffert sich auf Fr. 2,276,376.17, Fr. 310,015.67 mehr als im Vorjahre. In den einzelnen Betriebszweigen stellt er sich wie folgt: Waren Fr. 895,303.10 (Fr. 748,104.26 im Vorjahre), Bäckerei Fr. 332,304.63 (Fr. 252,358.32), Wein Fr. 77,651.14 (Fr. 70,152.81), Bier und Most Fr. 22,158.45 (Fr. 19,623.95), Kohlen Fr. 29,102.55 (Fr. 30,081.95), Metzgerei Fr. 358,007.90 (329,585.41), Schuhwaren Fr. 127,812.25 (Fr. 93,030.90), Milch Fr. 213,202.83 (Fr. 181,678.95), Butter und Käse Fr. 220,833.32 (Fr. 241,743.95). Nur in zwei Zweigen, Kohlen und Butter und Käse, ist also der Umsatz zurückgegangen, alle übrigen Betriebe haben eine Mehreinnahme zu verzeichnen, die bedeutendsten Bäckerei und Schuhe.

Erfreulich ist die Zunahme des Umsatzes in der Warenabteilung. Sie beträgt Fr. 147,198.84, d. h. ungefähr 20%. Gross waren besonders für diese Abteilung die Schwierigkeiten in der Warenbeschaffung, stark die Zunahme der Preise. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, wenn der Wert des Warenlagers im Verlaufe des Jahres von Fr. 210,900.— auf Fr. 370,700.— angestiegen ist. In den wichtigsten Lebensmitteln wurden folgende Umsätze erzielt: Kochfett 15,621 kg (1915 = 14,800 kg), Kokosfett 14,088 (10,340), Schweinefett 5901 (3780), Speiseöle 11,375 (5241), Teigwaren 64,360 (47,700), Kaffee 20,538 (18,432), Zucker 99,708 (163,000), Reis 58,916 (39,200), Bramata 37,160 (60,800), Saccharin 9585 Dosen (keinen). Mit Ausnahme der Artikel Zucker und Bramata haben also alle Artikel auch quantitativ Mehrumsätze zu verzeichnen.

Die Bäckerei hat 42,7 Waggons Mehl verbacken. Im Jahre 1915 waren es nur 36,3 Waggons. Die Zunahme der Produktion ist also ganz bedeutend. Es wurden aus diesem Mehl 576,431 kg Vollbrot (492,407 kg im Vorjahre), 8879 kg Birnbrot und 1437 kg Zwieback hergestellt. Lange Zeit musste die Bäckerei den Militärbehörden zur Verfügung gestellt werden. Das Militär stellte täglich ungefähr 2100 Rationen Brot her. Die Genossenschaft konnte während der Zeit der Benützung durch die Militärbehörden nur je von Mitternacht bis Mittag Brot backen.

In Wein wurden 867 hl umgesetzt gegenüber 1011 hl im Jahre 1915. Erheblich zurückgegangen ist auch der Bierverbrauch, nämlich von 470 hl im Jahre zuvor auf 282 hl im Berichtsjahre. Dagegen ist der Mostverbrauch stark in die Höhe gegangen. Wurden im Jahre 1915 nur 110 hl Most umgesetzt, so im Jahre 1916 300 hl. Es hat sich also eine Verschiebung vom Wein- und Bier- zum Mostverbrauch eingestellt. Im allgemeinen ist aber der Verbrauch an Getränken überhaupt zurückgegangen.

Ganz natürlicherweise ging der Umsatz in Brennmaterialien zurück. Es wurden 38 Wagen Braunkohlenbriketts (54 Wagen im Jahre 1915), 8 Wagen Eieranthrazit (7 Wagen), 3½ Wagen Ruhrkoks (5 Wagen) und 8 Wagen Anthrazit (6½ Wagen), zusammen also 57½ Wagen Kohlen (72½ Wagen) verkauft. Der Rückgang beziffert sich also auf 15 Wagen, also über ein Fünftel.

In besonderem Masse hatte indessen die Metzgerei unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden. Trotzdem gelang es der Verwaltung stets, wenn auch zu bedeutend höheren Preisen, die benötigten Mengen Fleisch, d. h. Schlachtvieh zu beschaffen. Der Schlachtviehverbrauch zeigt in allen Tierkategorien einen Rückgang. Er stellt sich bei den Rindern auf 215 (254 im Vorjahre), bei den Kälbern auf 270 (316), bei den Schafen auf 150 (214), bei den Schweinen auf 320 (372). Dass der Geldumsatz dennoch von Fr. 329,585.41 auf Fr. 358,007.90 angestiegen ist, beweist nicht, dass die Schlachttiere im Durchschnitt ein grösseres Gewicht hatten, sondern dass die Preise ganz gewaltig gestiegen sind. So mussten z. B. für Schweine per Kilo Lebendgewicht im Herbst 1914 noch Fr. 1.25, gegen Ende des Jahres aber Fr. 2.40 bis Fr. 2.60, also etwa das Doppelte gezahlt werden.

Der Umsatz der Schuhwarenabteilung belief sich im Berichtsjahre auf Fr. 127,812.25, Fr. 34,781.35 mehr als im Vorjahre. Im Laufe des Rechnungsjahres nahm diese Abteilung auch den Verkauf von Regenschirmen auf. In den Monaten Oktober bis Dezember wurden bereits über 100 Stück verkauft. Ebenso stieg auch der Umsatz in Strickwolle, deren Vertrieb ebenfalls durch die Schuhwarenabteilung besorgt wird, ganz bedeutend.

Der Milchverbrauch ist erheblich gestiegen. Es wurden 807,244 l, d. h. 2217 Tagesliter gegenüber

723,212 l bezw. 1981 Tagesliter im Jahre 1915 umgesetzt. Hätte das vertraglich vereinbarte Quantum von 2600 Tageslitern das ganze Jahr hindurch geliefert werden können, so wäre der Verbrauch noch grösser gewesen. Die Milchknappheit im Spätherbst war aber so drückend, dass an einigen Tagen nicht mehr als 1500 l vermittelt werden konnten. Der Umsatz in Käse nahm zu von 63,306 kg auf 72,364 kg. Doch zeigt sich in den Sorten entsprechend der veränderten Produktion eine Verschiebung von den Mager- zu den Fettkäsen. Der Umsatz in Magerkäse sank von 36,361 kg auf 29,817 kg, dagegen stieg der Umsatz in Emmentalerkäse von 17,900 auf 19,822 und der Umsatž in Tilsiterkäse sogar von 6,968 auf 19,432 kg. Der Verbrauch an Tafelbutter ging von 15,039 auf 14,955, der Verbrauch von Eiesiedebutter von 19,900 auf 2826 kg zurück.

Eine Zusammenstellung der Ladenumsätze erzeigt, dass alle Läden Mehrumsätze zu verzeichnen haben. Der grösste Ladenumsatz beziffert sich auf Fr. 288,900.—. Der Verkehr mit dem Verband war im Berichtsjahre merklich reger als im Vorjahre. Es wurden vom V. S. K. Waren im Werte von Fr. 925,407.40 angekauft, Fr. 370,227.55 mehr als im Vorjahre. Da die Vermehrung des Umsatzes nur Fr. 310,015.67 beträgt, ist also der Verkehr mit dem Verband stärker angestiegen als der Umsatz.

Die gesamten Einnahmen auf Betriebsrechnung erreichen einen Betrag von Fr. 383,376.22. Die Betriebskosten belaufen sich auf Fr. 269,050.04. In dieser Summe sind inbegriffen die Abschreibungen auf Mobilien und Immobilien in der Höhe von Fr. 14,000.— und eine Zuweisung an den Unterstützungsfonds von Fr. 490.50, ferner die Steuern an Stadt, Kanton und Bund im Betrage von Fr. 42,525.78.

Der Stand der Genossenschaft erhellt aus folgenden Zahlen der Bilanz: Kasse Fr. 61,516.48, Warenvorräte Fr. 557,850.—, Kontokorrentguthaben beim V. S. K. Fr. 5204.60, Kontokorrentguthaben bei der Graubündner Kantonalbank Fr. 9281.—, Postcheckguthaben Fr. 6664.13, Debitoren Fr. 10,358.99, Liegenschaften Fr. 220,710.—, Mobilien Fr. 11,500.—, Maschinen Fr. 30,000.—, Baukonto Fr. 113,000.—, Wertschriften Fr. 20,540.—, Hypotheken Fr. 95,000.—, Anteilscheine Fr. 30,520, Reservefonds Fr. 29,088.99, Unterstützungsfonds Fr. 17,000.—, Barkautionen der Angestellten Fr. 30,989.—, Laden- und Milchmarkenemission Fr. 24,349.43, Depositen der Mitglieder Fr. 609,035.60, Kreditoren Fr. 93,316.—, Entschädigungen an die Verwaltungskommission Fr. 2000.—, Vergabungen Fr. 1000, Reinüberschuss Fr. 114,326.18. Der gesamte Reinüberschuss soll zu einer Rückerstattung von 9% an die Mitglieder verwendet werden.



Société anonyme des Boucheries Coopératives à Genève

(Genfer Genossenschaftsschlächtereien).

Wie alljährlich, so veröffentlicht auch jetzt der Genfer Verbandsverein als Beilage zu der Coopération den Bericht der Genfer Genossenschaftsschlächtereien, an denen er namhaft beteiligt ist. Besser, als man voraussehen konnte, ist das Jahr 1916, das vierte Rechnungsjahr, ausgefallen. Es hat zum ersten Male eine Vermehrung der Umsatzmenge gebracht. Der Umsatz belief sich auf 366,794½ kg bezw. Fr. 1,201,026.30. Die entsprechenden Zahlen der Vorjahre sind: 291,820,4 kg bezw. Fr. 802,476.10 pro 1915, 315,890,4 kg bezw. Fr. 753,054.20 pro 1914 und 371,185,4 kg bezw. Fr. 662,816.30 pro 1913. Die Zahl der Bezugshefte, die am 31. Dezember 1916 in Umlauf waren, belief sich auf 7965. Der Umsatz des Jahres 1916 zerfällt in Umsatz in Rind- und Kuhfleisch (228,512,9 kg), in Kalbfleisch (124,383,4 kg) und in Schaffleisch (13,898,2 kg). Der durchschnittliche Preis eines Kilos Fleisch im allgemeinen betrug 3,27 gegenüber Fr. 2.75 im Jahre 1915, Fr. 2.38 im Jahre 1914 und Fr. 1.79 im Jahre 1913. Die Preise in den Genossenschaftsschlächtereien zeigen folgende Steigerungen seit 1. Juli 1914. Rindfleisch, Vorderstück, von Fr. 1.73 auf Fr. 2.61 bezw. 50,8%, Rindfleisch, Hinterstück, von Fr. 2.18 auf Fr. 3.37 bezw. 54,5%, Kalbfleisch von Fr. 2.41 auf Fr. 3.55 bezw. 47,3% und Schaffleisch von Fr. 2.25 auf Fr. 4.07 bezw. 80,8%. Der Rohüberschuss beziffert sich auf Fr. 155,878.25 (12,97% des Umsatzes). Die Unkosten machen einen Betrag von Fr. 102,378.65 (8,52% des Umsatzes) aus. Der Reinüberschuss beziffert sich auf Fr. 53,297.25. Er findet folgende Verwendung: Fr. 4723.60 Abschreibung auf dem Mobiliar, Franken 5329.70 Einlage in den Reservefonds, Fr. 3000.— (5%) Dividende auf dem Aktienkapital, Fr. 8238.15 Gratifikation an die Angestellten, Fr. 26,330.55 (3%) Rückvergütung an die Bezüger, Fr. 2000.— Vergütung an den Verwaltungsrat, und Fr. 3675.25 weitere Abschreibung auf dem Mobiliar. Die Bilanz vor Verteilung des Reinüberschusses weist folgende Zahlen auf: Bankguthaben Fr. 35,465.20, Mobiliar Fr. 47,236.05, Kasse Fr. 2500.—, Postscheckguthaben Fr. 282.60, Wertschriften Fr. 33,950.—, Debitoren Fr. 773.50, Warenvorräte Fr. 38,867.85, Aktienkapital Fr. 60,000.—, Abschreibung auf dem Mobiliar Fr. 32,774.85, Reservefonds Fr. 12,417.35, Lieferanten Fr. 585.75, Reinüberschuss Fr. 53,297.25. Der Stand der Gesellschaft ist, wie aus diesen Zahlen hervorgeht, sehr gut.

Vollständig getrennt vom Schlächtereibetrieb führt die Gesellschaft den Verkauf von Fischen, Geflügel, Wildbret usw. Bis heute hat sie mit diesem Betriebszweig noch wenig Glück gehabt. Im Berichtsjahr hat sie 3718 kg Meerfische, 6,08 kg Süsswasserfische und 224 kg Kaninchen usw. verkauft, alles zusammen für einen Betrag von Fr. 23,050.—. Der Rohüberschuss aus diesem Verkehr beziffert sich auf Fr. 5421.95, die Unkosten aber auf Franken 10,225.90. Der Verlust von Fr. 5099.85 wird durch unseren Verbandsverein in Genf gedeckt. Die Bilanz dieses Betriebszweiges setzt sich folgendermassen zusammen: Mobilien Fr. 1300.—, Warenvorräte Fr. 124.55, Guthaben bei dem Verbandsverein in Genf Fr. 202.55, Bankschuld Fr. 47.—, Kaution Fr. 1050.—, verschiedene Kreditoren Fr. 335.30, Rückvergütung an die Bezüger (3%) Fr. 194.80.

In Anbetracht der schwierigen Verhältnisse, mit denen heute insbesondere im Fleischhandel zu rechnen ist, muss man sich über die vorzügliche Entwicklung dieses Unternehmens geradezu wundern. Wir können deshalb dem Verfasser des Berichtes nur beipflichten, wenn er den Ausspruch Gides, dass alle wirtschaftlichen, politischen und sozialen Unternehmungen heute die Feuerprobe bestehen, und dass diejenigen, die siegreich daraus hervorgehen, dadurch beweisen, dass sie eine Existenzberechtigung haben und dass man mit ihnen rechnen kann, auch auf die Genossenschaftsschlächtereien Genfs anwendet.

Profithandel - Höflichkeit Konsumvereine.

In Nummer 5 der «Deutschen Rabattsparvereinszeitung» findet sich der Schlussteil einer Rede abgedruckt, die Herr Beythien, Direktor des Verbandes der deutschen Rabattsparvereine in Görlitz gehalten hat. Darin finden sich die nachfolgenden Anwürfe gegen die Konsumvereine:

«Haben Sie schon einmal Höflichkeit gesehen in Massenbetrieben, dort, wo eine richtige Menge von Käufern steht und nummerhaft abgefertigt wird, wo der Angestellte kein erhebliches Interesse daran hat, dass der vor ihm Stehende dem Betriebe gewogen bleibt? Dort soll Höflichkeit sein? Dort herrscht ewig kaltes, barsches Wesen. Es muss dort ganz naturgemäss herrschen. Das haben wir bei uns doch nicht. Uns verbindet mit denen, die wir seit Jahren als Kunden kennen, ein gewisses Gefühl der Zusammengehörigkeit, und es ist ein Zeichen des idealen Charakters des Handelslebens, dass es höflich sein muss, aus Naturveranlagung und Zwang (!); denn das ist das Kennzeichen des Wettbewerbes, dass jeder seine guten Eigenschaften zeigt. Eine dieser Eigenschaften ist selbstbewusste, ruhige Höflichkeit, die weit entfernt ist von Kriecherei.»

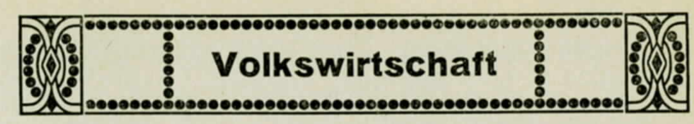
Dass in den Konsumvereinen nicht alles so ist, wie es sein könnte, und dass nicht alle Konsumvereinsverkäuferinnen Engel sind, wissen wir wohl. Was jedoch Herr Beythien über den «Massenbetrieb» der Konsumvereine berichtet, ist gelinde gesagt — Flunkerei.

Während jedoch im allgemeinen das durchaus gute Verhältnis, das Verkäuferin und Hausfrau in der Genossenschaft miteinander verbindet auf dem freien Boden der genossenschaftlichen Solidarität wächst, beruht die Höflichkeit der Ladnerin des Privatgeschäftes, wie Herr Beythien sehr richtig erwähnte, auf Zwang, in diesem Falle aber, sofern die Gesinnung zur Höflichkeit fehlt, ist sie eben der Kriecherei viel näher wie Herr Beythien annimmt.

Dass aber derjenige, der selbst im Glashause sitzt, nicht mit Steinen um sich werfen soll, zeigt folgende Bekanntmachung, die der Magistrat von Altona am 10. April dieses Jahres erliess:

«Vielfachen Klagen aus allen Kreisen der Bevölkerung entnehmen wir, dass das kaufende Publikum in den Geschäften vielfach eine nicht nur unhöfliche, sondern geradezu verletzende Behandlung erfährt. Weil die Preise vorgeschrieben sind und die Käufer durch Kundenlisten an bestimmte Geschäfte gebunden sind, glaubt man anscheinend, dem Publikum gegenüber ein Verhalten beobachten zu dürfen, das man sich im Frieden niemals erlaubt haben würde. Wenn auch nicht verkannt wird, dass der Kleinhändler infolge des Mangels an geübtem Personal, der gereizten Stimmung des Publikums usw. sein Geschäft gegenwärtig unter wesentlich schwierigeren Verhältnissen betreibt als zur Friedenszeit, so muss doch unbedingt verlangt werden, dass das Publikum freundlich, hilfsbereit und höflich behandelt wird. Die Verkäufer müssen das als eine Ehrenpflicht ihres Standes in dieser schweren Zeit ansehen. Wir erwarten, dass dieser Hinweis genügen und uns der Notwendigkeit weiterer Massnahmen, wie Bestrafungen und gegebenenfalls Schliessung des Geschäftes entheben wird.»

Die vorgeschriebenen Preise heben den Zwang der Konkurrenz auf, und da der Privathändler eben keine genossenschaftliche Erziehung hat, zeigt er — wenigstens in Altona — sein wahres Gesicht, eben jenes «ewig kalte, barsche Wesen», das man im Konsumverein in Wahrheit nicht finden wird.



Abgabe von Rahm, Kartoffelversorgung und Vermehrung des Ackerbaues. Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat am 10. Juli 1917 folgendes Kreisschreiben an die Kantonsregierungen gerichtet:

I.

«Nach Artikel 5 des Bundesratsbeschlusses vom 11. Juni 1917 betr. die Einschränkung der Lebenshaltung ist es verboten, Rahm (Nidel) zu verkaufen oder in irgendeiner andern Art und Weise in den Verkehr zu bringen. Wir haben seinerzeit die Kantonsregierungen ermächtigt, Bewilligungen für den Bezug von Rahm zu erteilen, soweit solcher gestützt auf ärztliche Zeugnisse an leidende Personen zu verabfolgen ist. Auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen werden hiermit staatlich anerkannte Apotheken allgemein ermächtigt, sterilisierten Rahm gestützt auf ärztliche Zeugnisse abzugeben. Gleichzeitig wird auch den Firmen, die schon vor dem 1. März 1917 sterilisierten Rahm in Verkehr gebracht haben, die Bewilligung erteilt, solchen an Apotheken zu liefern. Durch kantonale Behörden erteilte Bewilligungen für die Abgabe von Rahm werden auf 31. Juli 1917 hinfällig, sofern sie nicht schon früher zurückgezogen worden sind.

Die Abteilung für Landwirtschaft, Dienst für Milchversorgung, ist ermächtigt, nach Massgabe des Bedürfnisses Bewilligungen für den Vertrieb von Rahm zum Zwecke der Butterherstellung zu erteilen.

II.

Unter Hinweis auf unsere Verfügung vom 15. Juni 1917 betr. Kartoffelversorgung und das bezügliche Kreisschreiben teilen wir Ihnen mit, dass wir nach einlässlichen Beratungen durch die eidgenössische Kommission für Kartoffelversorgung die allgemeine Freigabe der Ernte von in der Entwicklung hinreichend fortgeschrittenen Kartoffeln auf den 25. Juli nächsthin festgesetzt haben.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Kulturen ist eine recht gute Kartoffelernte zu erwarten, sofern die Witterung auch fernerhin günstig bleibt. Die Frage der Organisation der Versorgung und des Handels mit Kartoffeln, sowie der Preisnormierung steht im engsten Zusammenhang mit der Ergiebigkeit der Kartoffelernte. Infolgedessen kann heute noch kein endgültiges Tätigkeitsprogramm für die zu ergreifenden Massnahmen aufgestellt werden. Die Angelegenheit wird indessen im Benehmen mit der eidgenössischen Kommission für Kartoffelversorgung weiterhin verfolgt, und wir werden rechtzeitig darauf zurückkommen. Es wäre aber äusserst erwünscht, wenn zufolge einer reichlichen Kartoffelernte von einschneidenden amtlichen Massnahmen Umgang genommen werden könnte.

Nach der Verfügung vom 15. Juni sind die kantonalen Behörden bekanntlich ermächtigt, vom 5. Juli 1917 an bis zu dem Zeitpunkt, in dem durch das unterzeichnete Departement eine allgemeine Freigabe erfolgt, also bis 25. Juli Bewilligungen zur Einbringung von Frühkartoffeln für den Verkauf zu erteilen. Wir nehmen an, dass inzwischen für frühere Lagen solche Bewilligungen an verschiedenen Orten bereits erteilt worden sind, und möchten hier ausdrücklich feststellen, dass es keinen Zweck hätte, die Ernte von in der Entwicklung fortgeschrittenen

Kartoffeln zu verhindern. Den Grundbesitzern ist die Wiederanpflanzung der Felder eindringlich zu empfehlen.

Soweit die kantonalen Behörden Bewilligungen zur Ernte von Kartoffeln erteilen, ist auch der Handel mit solchen Kartoffeln frei. Eine Einschränkung würde nur eintreten, wenn sie von den kantonalen Behörden für diese Kartoffeln ausdrücklich verfügt wird. Auch Höchstpreise würden nur dann in Anwendung kommen, wenn sie von den kantonalen Behörden festgesetzt werden. Sofern die Kartoffelernte so reichlich ausfällt, wie es zurzeit den Anschein hat, kann möglicherweise von der Anwendung von Höchstpreisen Umgang genommen werden. Soweit Höchstpreise festgesetzt werden, sind inländische und ausländische Kartoffeln gleichzustellen. Kantonale Ausfuhrverbote für Kartoffeln, sowie für andere Lebensmittel sollen unterbleiben; sie könnten von den Bundesbehörden nur bewilligt werden, wenn sie durch besondere örtliche Verhältnisse gerechtfertigt sind.

III.

Die Einfuhr von Nahrungsmitteln, sowie von Roh- und Hilfsstoffen aller Art ist neuerdings mit wachsenden Schwierigkeiten verbunden. Wir wissen heute nicht, wie sich die Importverhältnisse für unser Land in Zukunft gestalten werden, aber es ist vorauszusehen, dass die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung auch im nächsten Jahr weiter bestehen und sich möglicherweise erheblich verschärfen werden. Infolgedessen werden wir mehr und mehr auf die Lebensmittelproduktion der eigenen Scholle angewiesen sein.

Durch den Bundesratsbeschluss vom 16. Februar 1917 betr. die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion wird in erster Linie die erwähnte Steigerung der Lebensmittelerzeugung angestrebt. Die bisher erzielten Erfolge sind im allgemeinen befriedigend. Der Anbau von Kartoffeln und Gemüse aller Art, sowie von Sommergetreide hat im letzten Frühjahr eine ansehnliche Zunahme erfahren. Eine der erfreulichsten Erscheinungen ist die starke Vermehrung der von der nicht Landwirtschaft treibenden Bevölkerung bewirtschafteten Gemüsegärten und Pflanzplätze. Diese Kleinproduktion, in der Hunderttausende fleissiger Hände von jung und alt sich betätigen, ist geeignet, grosse Mengen von Lebensmitteln hervorzubringen. Die bisherigen Erfahrungen ermuntern zu einer weitern planmässigen Betätigung auf diesem Gebiete. Es müssen schon während der nächsten Monate umfassende Massnahmen getroffen werden, damit im kommenden Herbst und Frühjahr soweit möglich jede Familie über einen eigenen Gemüsegarten oder Pflanzplätz verfügt. Dabei erreicht man namentlich dann eine tatsächliche Vermehrung der Lebensmittelproduktion, wenn man bisher nicht intensiv bewirtschaftetes Land, wie gerodeten Waldboden, Wiesland, Rasen- und Zierplätze, zur Kultur heranzieht. Ein gut gepflegter Gemüsegarten, eine schöne Erbsen-, Bohnen- und Kartoffelpflanzung steht heute der herrschaftlichen Villa und selbst öffentlichen Anlagen recht gut an und charakterisiert die Zeit, in der wir leben. Die zweckmässige Bepflanzung solcher Anlagen, soweit sie für die Kultur geeignet sind, ist heute schon, nötigenfalls unter amtlichem Zwang, in Aussicht zu nehmen.

Die Verallgemeinerung und die Erweiterung dieser Kleinproduktion ist aber nicht nur deshalb geboten, weil die gemachten Erfahrungen sie rechtfertigen, sondern weil in Zukunft mit verminderter Arbeitsgelegenheit zu rechnen ist, in welchem Falle die in der Eigenproduktion sich bietende Verdienstmöglichkeit von grösster privat- und volkswirtschaftlicher Wichtigkeit werden kann.

Besondere Aufmerksamkeit muss auch von den Behörden der Ernte aller Felderzeugnisse zugewendet werden. Durch geeignete Belehrung, Anleitung und Hilfeleistung ist auf eine möglichst vollständige Ausnützung aller Erzeugnisse, einschliesslich die kleinen Abfälle aller Art, sowie auf die richtige Aufbewahrung und Haltbarmachung der Ernteprodukte hinzuarbeiten, um dadurch für kommende Zeit selbst geschaffene Nahrungsreserven anzulegen.

Wo ein Bedürfnis sich geltend macht, ist die Landwirtschaft bei den Erntearbeiten und im kommenden Herbst auch bei der Feldbestellung zu unterstützen. Nötigenfalls haben die Behörden nach Massgabe des Bundesratsbeschlusses vom 16. Februar 1917 die hierfür erforderlichen Anordnungen zu treffen. Von der Ernte soll nichts verloren gehen, und die geernteten Felder dürfen nicht brach liegen, sondern sind mit geeigneten Nachfrüchten und Zwischenkulturen zu bestellen.

Zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung des nächsten Jahres sind aber die bisherigen und die vorstehend angedeuteten Massnahmen nicht ausreichend. Es muss vielmehr allen Ernstes gleichzeitig auch eine grosszügige Ausdehnung des Feldbaues angestrebt werden. Dabei stehen Getreide- und Kartoffelbau im Vordergrunde. Die während der ersten Hälfte Juli 1917 zur Durchführung gelangende Anbaustatistik wird uns über die derzeitige Ausbreitung des Ackerbaues Auskunft erteilen und zugleich wertvolle Fingerzeige geben über die Massnahmen zu seiner weiteren Ausdehnung und Förderung. Bei Verfolgung dieses Zieles wird man zunächst wiederum an die freiwillige Tätigkeit appellieren; aber ohne einen gewissen Zwang wird man schwerlich überall das erreichen, was für die Sicherstellung unserer Lebensmittelversorgung unumgänglich und unaufschiebbar geschehen muss.

Die Armeeleitung hat ihre weitere Unterstützung bei der Förderung der landwirtschaftlichen Kultur neuerdings zugesichert, und sie ist gewillt, im kommenden Herbst alle verfügbaren Kräfte in deren Dienst zu stellen. Zu diesem Zwecke wird sie bei der Urlaubserteilung der Landwirtschaft nach Möglichkeit entgegenkommen und ihr überdies, wenn möglich in vermehrtem Masse als bisher, Arbeitskräfte und Gespanne zur Verfügung stellen. Im weitern bleibt die Frage eines Regiebetriebes des Ackerbaues zu erwägen, wobei einem gemeinsamen Vorgehen mit Gemeinde- und kantonalen Behörden der Vorzug gegeben werden dürfte.

Wir haben die Absicht, die Frage einer weitern kräftigen Vermehrung des Ackerbaues in einer Konferenz mit den kantonalen Landwirtschaftsbehörden eingehender zu erörtern. Um die erforderlichen Vorarbeiten rechtzeitig treffen zu können, ersuchen wir Sie um Ihre Meinungsäusserung, die Sie uns, wenn möglich, bis 5. August 1917 bekanntgeben oder durch die kantonalen Landwirtschaftsbehörden zustellen lassen wollen. Dabei wollen Sie sich, unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Anbaustatistik, darüber äussern, welche Vermehrung der Anbaufläche für Wintergetreide, Sommergetreide und Kartoffeln in Ihrem Kantonsgebiet in Aussicht genommen werden kann, wofür bezirks- oder gemeindeweise Angaben erwünscht sind. Im weitern wollen Sie uns grössere Gebiete näher bezeichnen,

die bisher als Wiesland dienten, aber für Getreide- und Kartoffelbau geeignet sind. Hierbei sind wiederum diejenigen Gebiete, unter Angabe des ungefähren Flächenmasses, besonders hervorzuheben, bei deren Bestellung die Mitwirkung der Armee notwendig erscheint und gewünscht wird.

Landwirte und Gemeindebehörden sind heute schon auf die Notwendigkeit der Bereitstellung der erforderlichen Ackergeräte und des Gespannviehes hinzuweisen, wobei auf die rechtzeitige Anlernung des Rindviehes zum Ziehen aufmerksam zu machen ist.

Wir wiederholen nochmals ausdrücklich, dass die Sicherstellung der Lebensmittelversorgung unseres Landes eine weitere starke Ausdehnung des Getreidebaues schon im kommenden Herbst notwendig macht, wobei nicht nur die geeigneten Gebiete des Flachlandes, sondern auch die Bergtäler in angemessener Weise heranzuziehen sind. In Erwartung einer hieraus resultierenden Verminderung der Futtermittelproduktion ist den Landwirten die rechtzeitige Abgabe des für die Schlachtung bestimmten Viehes angelegentlich zu empfehlen, um in Zukunft einer Futtermittelnot vorzubeugen, wie sie allen Beteiligten vom letzten Winter her noch in unangenehmer Erinnerung ist.»

Die Brotkarte. Das Schweizerische Militärdepartement hat zum Studium der Frage der Brotkarte eine Subkommission bestellt, bestehend aus den Herren Nationalrat Spahn (Schaffhausen), Pelichet, Chef der Lebensmittelversorgung des Kantons Waadt, und Jæggi, Präsident der V. K. des Verbandes schweiz. Konsumvereine. Die Kommission begann ihre Arbeit am 18. Juli. Auf Grund ihrer Vorlagen und Anträge wird dann der Bundesrat Beschluss zu fassen haben.

Was ist die Schweizerwoche? Am 10. Juni wurde in Bern nach fast zweijährigen Vorarbeiten ein Verband «Schweizerwoche» aus der Taufe gehoben. An der Gründungsversammlung waren, neben schweizerischen und lokalen industriellen und gewerblichen Organisationen, besonders auch der Detailhandel und die Frauenvereine vertreten, so der Verband schweizerischer Rabattvereine, der Verband schweizerischer Konsumvereine, der schweizerische Spezereihändlerverband, der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein, der Schweizerische katholische Frauenbund, die Soziale Käuferliga u. s. f.

Nach der Konstituierung des Verbandes wurde dessen fünfzehngliedriger Vorstand wie folgt bestellt:

Die bisherigen 11 Mitglieder der provisorischen Geschäftsleitung wurden bestätigt. Es sind dies Prof. Dr. H. Tönduri, Genf, Fürsprecher A. Kurer, Solothurn, Sekretär der schweizerischen Detaillistenorganisationen; Dr. R. Lüdi, Redakteur der Schweiz. Gewerbe-Zeitung, Bern; W. Minder, Kaufmann, Schaffhausen; L. Poirier-Delay, Secrétaire de la Société Industrielle et Commerciale de Montreux; Dr. R. Rossi, Direktor der kantonalen Handelsschule, Bellinzona; P. Rudhardt, Ingenieur, Directeur de l'Office de l'Industrie de Genève, Genève; E. Sträuli-Ganzoni, Fabrikant, Winterthur; Frau E. Gutzwiller, Präsidentin des Schweiz. kath. Frauenbundes, Basel; Frl. B. Trüssel, Präsidentin des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, Bern; E. C. Koch, Derendingen. Neu wurden dazu gewählt: Dr. O. Schär, vom Verband schweizer. Konsumvereine, Basel; Eug. Monod, Vevey, für den Detailhandel in der französischen Schweiz; Fr. Papst, Fabrikant in Murgenthal, und Favre, Sekretär der waadtländischen Handelskammer in Lausanne.

Die engere Geschäftsleitung wurde bestellt aus den Herren E. C. Koch, Kaufmann Minder, Fürsprech Kurer, Dr. Lüdi und L. Poirier-Delay, und in die Kontrollstelle wurden gewählt Kaufmann Walther-Bucher, Bern, und Ingenieur du Pasquier, Roche près Villeneuve.

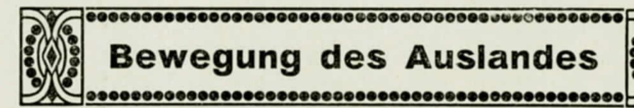
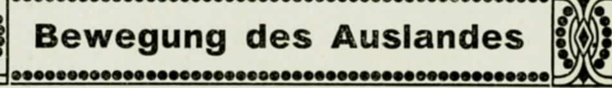
Die «Schweizerwoche» bezweckt zum Vorteil der schweizerischen Volkswirtschaft die Förderung der Kenntnis und Wertschätzung der einheimischen Produkte und die Hebung ihres Absatzes im Inland. Sie soll die Annäherung und besseres gegenseitiges Verstehen aller schweizerischen Wirtschaftskreise fördern und die Erkenntnis der Bedürfnisse der nationalen Wirtschaft im gesamten Volke zu vertiefen suchen. Dazu dient der Zusammenschluss der Produzenten-, Händler- und Konsumentenvereinigungen, sowie einzelner Geschäftsfirmen der Schweiz, ferner der nationalwirtschaftlichen und gemeinnützigen Vereinigungen.

Ein Gewinn ist für den Verein nicht beabsichtigt. Zur Teilnahme an der S. W. oder S. S. (semaine suisse, settimana svizzera) sind berechtigt: der gesamte Detailhandel der Schweiz, d. h. die selbständigen Detaillisten, Konsumvereine und Genossenschaften, sowie die Warenhäuser einerseits und die Produzenten aller Art andererseits. Voraussetzung ist nur, dass die unter der Flagge der Schweizerwoche ausgestellten Waren tatsächlich solche schweizerischer Herkunft resp. Verarbeitung sind.

Als erstmaliger Abhaltungstermin ist die zweite Hälfte Oktober 1917 vorgesehen. Für die Organisationsarbeiten ist ein eigenes Schweizerwoche-Sekretariat in Solothurn geschaffen worden, an das alle Anfragen, Anmeldungen usw. zu richten sind.

Den an der S. W. teilnehmenden Verkaufsgeschäften erwächst als einzige finanzielle Verpflichtung die Erwerbung des einheitlichen S. W.-Plakats, dessen Preis auf wenige Franken zu stehen kommen wird. Im übrigen ist die Mitgliedschaft beim Verband wie folgt geordnet: Es gibt: a) Kollektivmitglieder; b) Einzelmitglieder, c) unterstützende Mitglieder. a) Als Kollektivmitglieder können dem Verbande beitreten in der Schweiz bestehende örtliche, regionale und gesamtschweizerische Vereinigungen, deren Angehörige sich mit der Erzeugung, dem Umsatz oder dem Verbrauch schweizerischer Produkte befassen, sowie auf die Förderung nationaler Wirtschaft gerichtete Vereinigungen. b) Als Einzelmitglieder können in den Verband aufgenommen werden: Einzelfirmen (physische und juristische Personen) der Industrie, des Handels, der Gewerbe und der Urproduktion. c) Unterstützende Mitglieder sind: Privatpersonen, Vereinigungen und Behörden, welche die Bestrebungen der «Schweizerwoche» fördern wollen. Diese haben Beratungsrecht.

Jedes Kollektivmitglied hat einen Jahresbeitrag von mindestens 100 Fr., jedes Einzelmitglied einen solchen von mindestens 20 Fr. zu leisten. Das Stimmrecht der Kollektivmitglieder ist abgestuft von 2—5 Stimmen (bei 1000 Franken), die Einzelmitglieder haben eine Stimme.

Bewegung des Auslandes

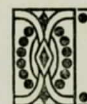
England.

Neuer Produktionszweig der englischen C. W. S. Durch den kürzlich erfolgten Ankauf der Oelmühlen von Liverpool hat die Gross-Ein-

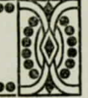
kaufsgesellschaft englischer Konsumvereine sich ein weiteres Produktionsunternehmen angegliedert, über dessen Bedeutung «The Producer» (eine schon von uns angezeigte neue genossenschaftliche Zeitschrift) einige Mitteilungen bringt. Die betreffenden Mühlenwerke gehörten zu einem grossen privatkapitalistischen Kolonialunternehmen, das sich mit der Oelgewinnung in überseeischen Ländern beschäftigte. Wie man weiss, hat die Wholesale in den letzten Jahren für ihren Bedarf an Oel und Oelprodukten eine grössere Domäne in Westafrika erworben und es musste ihr nun daran liegen, die unter Umgehung des Privathandels bezogenen Rohprodukte auch selbst zu verarbeiten. Diesem Zwecke dienen in erster Linie die übernommenen Oelmühlenetablissemente. In ihnen werden Futterkuchen für die Viehzucht hergestellt, nach denen in landwirtschaftlichen Kreisen eine steigende Nachfrage herrscht, sowie das für die Seifen- und Margarine-Produktion benötigte Oel ausgepresst. Als Rohstoff für die Oelgewinnung kam früher hauptsächlich nur Leinsamen in Betracht, bis allmählich auch Rapssamen, Baumwollsamen, Palm- und Erdnüsse und Kopra zur Verarbeitung gelangten. Die Grosseinkaufsgenossenschaft als Besitzerin ausgedehnter Landgüter, Margarine- und Seifenfabriken etc. hat für ihre Oelprodukte natürlich mehr als genügenden Absatz. Wohl mit Recht werden in den Kreisen der englischen Genossenschafter auf das neue Unternehmen grosse Hoffnungen gesetzt.

Norwegen.

Der Konsumverein Christiania im Jahre 1916. Ganz mächtig an Umfang zugenommen hat die Genossenschaftsbewegung, und zwar vor allem die Konsumgenossenschaftsbewegung, unter dem Einflusse des Krieges in den nordischen Staaten, Dänemark, Schweden und Norwegen. Als besonders erfreuliche Tatsache vermelden wir den Erfolg der Verschmelzungsbestrebungen in den Hauptstädten der drei Staaten, Kopenhagen, Stockholm und Christiania. In allen diesen drei Städten bestanden vor dem Kriege eine grössere Zahl von kleineren Konsumvereinen, die sich gegenseitig befehdeten und nie zu einer richtigen Blüte gelangen konnten. Der Krieg wirkte Wunder. In allen drei Städten machten sich Bemühungen zur Verschmelzung der einzelnen Vereine zu einem grossen Konsumvereine geltend, in allen drei Städten waren sie auch von Erfolg gekrönt. Ueber den neuen Konsumverein der Stadt Stockholm haben wir bereits in einer früheren Nummer des «Schweiz. Konsum-Vereins» berichtet, über den Konsumverein der Stadt Kopenhagen haben wir bis jetzt noch nichts Genaueres erfahren, dagegen können wir heute dem «Kooperatören», dem Organ der norwegischen genossenschaftlichen Landesvereinigung, folgendes über den Konsumverein Christiania entnehmen. Die Vereinigung einer Anzahl von Konsumvereinen der Hauptstadt erfolgte mit dem 1. Januar 1916, also gerade mit dem Beginn des Berichtsjahres. Der neue Konsumverein begann seine Tätigkeit mit 3410 Mitgliedern. Im Verlaufe des Jahres traten 1631 ein, nur 208 aus, es verblieben somit am Schlusse des Jahres 4833 Mitglieder. Der Umsatz beziffert sich auf 2,034,141.08 Kronen, 525,141 Kronen oder 34,8% mehr als der Umsatz der verschmolzenen Vereine im Jahre 1915. Der Rohüberschuss beträgt 225,007.02 Kronen, die Unkosten belaufen sich auf 152,462.78 Kronen. Es ergibt sich somit ein Reinüberschuss in der Höhe von 72,544.24 Kronen. In Prozenten des Umsatzes berechnet betrugen der Rohüberschuss im Jahre 1916 11, im Jahre 1915 13%, die Unkosten 7,5 bezw. 9%, der Reinüberschuss 3,5 bezw. 4%. Die Vereinigung der kleinen Konsumvereine bedeutet also für die Konsumenten Christianias eine nicht geringe Ersparnis. Der Konsumverein beschäftigte am Ende des Jahres 116 Angestellte und unterhielt 14 Kolonialwaren- und 3 Molkereiläden.



Aus unserer Bewegung



Baden. Sehr ausführlich und in Bericht und Rechnung ebenfalls sehr klar gehalten ist der Jahresbericht des Konsumvereins Baden. Er gibt wirklich das, was ein Jahresbericht, wenn er seine Aufgabe richtig erfüllen soll, geben muss, ein getreues Bild über das Wesen des Berichtsjahres, des 45. in der Reihe der Jahre.

Der Konsumverein Baden ist begreiflicherweise auch von den ungünstigen Einwirkungen des Krieges nicht verschont geblieben. Die Sorgen um die Beschaffung der für den Unterhalt seiner Mitglieder nötigen Lebensmittel sind auch ihm nicht erspart worden. Wenn er seinen Verkehr trotz allen Schwierigkeiten merklich heben konnte, so hängt das zum Teil von den gestiegenen Preisen, nicht zum mindesten aber auch von der guten Verwaltung ab. Der Umsatz erreichte einen Betrag von Fr. 826,947.53, währenddem er im Jahre 1915 Fr. 177,024.87 weniger, d. h. nur Fr. 649,822.66 betragen hatte. An der Vermehrung sind einerseits alle Betriebszweige, mit Ausnahme der Metzgerei, anderseits alle Verkaufsläden, wiederum mit Ausnahme des Metzgereiladens beteiligt.

Die Warenabteilung hat ihren Umsatz von Fr. 314,159.92 auf Fr. 420,468.22 gesteigert, also um Fr. 106,308.30. Wir unterlassen es, auf die im Berichte ausführlich behandelten Beschaffungsschwierigkeiten besonders bei dieser Abteilung einzugehen, da wir annehmen dürfen, dass sie den Lesern des «Schweiz. Konsum-Vereins» schon hinlänglich bekannt sind.

Die Bäckerei erzielte einen Geldumsatz von 212,344.70, Fr. 47,760.45 mehr als im Jahre zuvor. In Kilogrammen ausgedrückt beläuft sich der Verkehr auf 437,138 bezw. 374,727. Die Zunahme des Umsatzes ist also nicht eine reine Folge der erhöhten Preise, sondern ist auch zu einem guten Teile in dem grösseren Zuspruch begründet.

Die Metzgerei verzeichnet allein einen Rückgang. Seit ihrer Einrichtung im Jahre 1913 ist er ständig zurückgegangen, und zwar von Fr. 180,045.55 im Jahre 1915 auf Fr. 135,301.71 im Jahre 1914, auf 98,178.51 im Jahre 1915 und auf 91,819.66 im Berichtsjahre.

Die Wein- und Bierabteilung setzte Fr. 31,279.40 um gegenüber Fr. 21,021.18 im Vorjahre. Der Verbrauch in Wein ist fast gleich geblieben (22,697 l im Berichtsjahre, 21,346 l im Vorjahre), dagegen hat der Mostverbrauch bedeutend zugenommen, nämlich von 26,006 l auf 46,540 l, hat sich also beinahe verdoppelt.

Der Umsatz in Schuhwaren weist verhältnismässig die grösste Steigerung auf. Er bezifferte sich auf Fr. 45,743.25 im Berichtsjahre, Fr. 29,466.25 im Vorjahre. Obwohl die Schuhwaren im Preise stark gestiegen sind, dürfen wir annehmen, dass es sich nicht allein um eine Zunahme infolge der erhöhten Preise, sondern um eine tatsächliche Vermehrung der vermittelten Menge handelt.

Zugenommen hat auch der Absatz von Brennmaterialien, wenn wohl unter den vermittelten Sorten eine beträchtliche Verschiebung eingetreten ist. Es wurden vermittelt: 98,800 kg Briketts (147,650 kg im Vorjahre), 88,900 kg Eiformanthrazit (54,000 kg), 129,400 kg belgischer Anthrazit (75,500 kg) und 55,090 kg Koks (77,520 kg), insgesamt also 372,190 kg Kohlen (354,670). Dem Geldwert nach ist der Verkehr von 22,412.55 auf 25,192.30 Franken angewachsen. Im Gegensatz zu den Kohlen weist der Holzverbrauch eine kleine Abnahme auf. Anstatt 1893 Ringen Tannen- und Buchenholz im Jahre 1915 wurden im Berichtsjahre nur 1696 Ringe vermittelt.

Die Betriebsrechnung setzt sich folgendermassen zusammen: Vortrag ab letzter Rechnung Fr. 973.83, Reinüberschüsse der einzelnen Betriebszweige Fr. 117,441.89, Ertrag der Liegenschaften Fr. 34,024.27, Uebertrag der auf die einzelnen Betriebszweige verteilten Unkosten Fr. 59,173.12, insgesamt Einnahmen also Fr. 211,613.11, Zinsen Fr. 36,881.05, allgemeine Unkosten Fr. 11,756.52, Unkosten der Verkaufslokale Fr. 26,266.83, Verwaltungskosten Fr. 15,313.35, Löhne 49,902.02, Mietzinsen Fr. 9540.—, Unterhalt der Gebäude Fr. 5716.43, Abschreibungen auf den Liegenschaften Fr. 7998.25 und auf den

Mobilien Fr. 1954.40, insgesamt Ausgaben also Fr. 165,328.85, Reinüberschuss somit Fr. 46,284.26. Der Verwaltungsrat der Genossenschaft schlägt vor, dass von diesem Betrage 4628.40 dem Reserve- und 2314.20 dem Dispositionsfonds zugewiesen, Fr. 37,683.10 (7% der eingetragenen Bezüge von 538,330.02) den Mitgliedern rückerstattet, Fr. 600.— vergabt und 1058.56 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Genossenschaft hat sich im Verlaufe ihrer Entwicklung auf eine gesunde Grundlage stellen können. Einige Angaben aus der Vermögensaufstellung pro 31. Dezember 1916 mögen es belegen. Der Reservefonds ist auf Fr. 153,321.80 angewachsen, der Dispositionsfonds verzeichnet einen Saldo von 4982.17. Von den Mitgliedern stehen Fr. 13,100.— in Stammobligationen, Fr. 172,100.— in Obligationen und Fr. 62,238.25 in Depositen zur Verfügung. Die weiteren hauptsächlichen Betriebsmittel sind die Kreditoren von Fr. 43,842.58 und die Hypotheken im Betrage von 41,000 Franken. Die Liegenschaften haben einen Katasterwert (nur Bodenfläche) von Fr. 57,790.—, stehen mit Fr. 604,650.— in der Brandversicherung und haben einen Buchwert von Fr. 619,102.—. Die Mobilien sind bis auf Fr. 8,651.—, die Maschinen und das Schlächtereigeräte je auf Fr. 1.— abgeschrieben. Die Barschaft beläuft sich auf Fr. 5879.48, die Guthaben bei Banken und der Post auf Fr. 25,327.44, verschiedene weitere Guthaben auf Fr. 9017.86. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 219,112.40.

Berlingen. (Korresp.) Die bisherige Tätigkeit unseres Konsumvereins fällt fast ganz in die Kriegszeit, und doch erfreut er sich einer gedeihlichen Entwicklung. Sonntag, den 8. Juli, hielt er seine 3. Jahresversammlung im Rathause ab. In Anbetracht, dass der Besuch derselben letztes Jahr obligatorisch erklärt wurde, war dieselbe recht gut besucht. Namentlich hatte sich auch eine stattliche Anzahl Frauen eingefunden, was nur begrüsst werden kann. Jahresbericht, Jahresrechnung und Bericht der Rechnungsrevisoren, welche den Mitgliedern gedruckt zugestellt wurden, fanden nach Erläuterungen und Aufklärungen durch den Präsidenten, Herrn Prokurist Brändle, einstimmige Genehmigung. Der Warenverkehr hat sich gegenüber dem Vorjahre bedeutend gehoben, der Umsatz ist in diesem Jahre von Fr. 51,766.17 auf Fr. 69,753.91 angewachsen. An dieser Zunahme partizipieren wohl alle wichtigern Betriebszweige, ganz besonders aber die Bäckerei. Natürlich hat auch das Warenlager eine wesentliche Wertvermehrung erfahren. Es steht zu Ankaufspreisen mit Fr. 14,724.— zu Buch. Das Betriebsergebnis zeigt einen Nettoüberschuss im Betrage von Fr. 5995.14. Der Antrag des Genossenschaftsrates: 1. auf die Mitgliederbezüge im Betrage von Fr. 43,673.56 eine Rückvergütung von 8% = Fr. 3493.88 (Nichtmitglieder 5%) zu verabfolgen, 2. Fr. 1000.— in den Reservefonds zu legen, 3. Fr. 100.— auf Mobilien abzuschreiben, 4. eine Kriegssteuerrücklage von Fr. 100.— zu machen, 5. dem Krankenpflegeverein Fr. 50.— zuzuwenden, und 6. Fr. 1251.26 auf neue Rechnung vorzutragen, fand diskussionslose und einstimmige Annahme. Obiges Ergebnis ist um so erfreulicher, als im letzten Betriebsjahre sämtliche Artikel, also auch die Höchstpreisartikel (trotzdem die angesetzten Preise über den Ankaufspreis hinaus kaum noch die unausweichlichen Unkosten decken) inkl. Brot zur Rückvergütung eingeschrieben wurden. Die Zahl der Mitglieder hat sich um 4 vermehrt und beträgt auf Ende des Geschäftsjahres 104. Bereits sind wieder 6 Neuanmeldungen eingegangen. Nach Erledigung der statutarischen Wahlen konnte das Präsidium die Versammlung schliessen. Hoffen wir, dass der Verein das nächste Jahr endlich einmal in «Friedenszeiten» tagen kann!

Biasca. Das sechste Rechnungsjahr (1916) des Konsumvereins Biasca, über das wir zu berichten haben, umfasst infolge Verlegung des Rechnungsabschlusses vom 31. Dezember auf den 31. August nur acht Monate. Trotzdem ist der Umsatz grösser als im ganzen Jahre 1914. Wir können daraus ersehen, wie überaus rasch die Genossenschaft sich entwickelt. Der Umsatz in diesen acht Monaten beläuft sich auf Fr. 221,416.79. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug er Fr. 159,879.14, im ganzen Jahre 1915 Fr. 268,965.70, im Jahre 1914 Fr. 206,586.72. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre beträgt somit Franken 61,537.65 oder 38,4%. Zu dieser Vermehrung haben alle Verkaufslokale beigetragen, am stärksten der Hauptladen in Biasca und die Ablage in Bodio. Zurückgegangen ist dagegen der Migrosverkauf. Die Mitgliederzahl hat folgende Veränderung erfahren: 131 sind eingetreten, 20 ausgetreten. Die reine Vermehrung beziffert sich somit auf 111. Am Schlusse des Jahres gehörten der Genossenschaft 664 Haushaltungen an.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr stellt sich auf Fr. 29,281.99. Vom Vorjahre wurden Fr. 1798.60 vorgetragen. Die Vermietung der nicht von der Genossenschaft selbst benützten Räumlichkeiten brachte Fr. 1757.— ein. Die Einnahmen für Skonti und verschiedenes andere beziffern sich auf 708.39. Nach Abzug sämtlicher Unkosten und der Abschreibung auf den Mobilien (Fr. 700.—) und den Immobilien (Fr. 2000.—) verbleibt ein Reinüberschuss in der Höhe von Fr. 10,880.94. Von diesem Betrage erhalten die Mitglieder Fr. 6186.24 (4%), Fr. 3000.— werden dem Reserve- und je Fr. 200.— dem Dispositions- und dem Notstandsfonds zugewiesen, Fr. 800.— erhalten der Genossenschaftsrat und die Revisoren und 494.70 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Infolge ihrer raschen Entwicklung und des ziemlich grossen Liegenschaftenbesitzes ist der Stand der Genossenschaft noch etwas schwach. Auf Anteilscheine sind vor allem erst Fr. 7447.23, also nicht viel mehr als Fr. 10.— pro Mitglied einbezahlt. Besser steht es mit den Obligationen (33,820 Franken) und den Depositeneinlagen (Fr. 29,835.18). Der Reservefonds beläuft sich auf Fr. 12,654.—, der Dispositionsfonds auf Fr. 700.— und der Notstandsfonds auf Fr. 405.45. Die Liegenschaften haben einen Buchwert von Fr. 106,000.—. Es lasten darauf Hypotheken im Betrage von Fr. 55,000.—. Der Wert der Warenvorräte beziffert sich auf Fr. 63,364.67.

Burgdorf. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, dass wir fast in allen Berichten, die uns in der letzten Zeit zur Besprechung vorliegen, nicht nur eine Zunahme des Umsatzes, sondern auch eine Zunahme der Mitgliedereinlagen (Spareinlagen, Anteilscheine, Obligationen u. ä.), die das normale Mass erreicht oder sogar noch eher übersteigt, feststellen können. Wir müssen daraus schliessen, dass das Einkommen der Arbeiter und untern Angestellten, die ja als Bezüger bei den Konsumvereinen vor allem in Betracht fallen, doch nicht unwesentlich zugenommen hat. Sonst liesse es sich nicht erklären, dass bei den bedeutend höheren Preisen, die heute gelten, ohne grosse Einschränkungen viel erspart werden könnte. Dass aber die Einschränkungen, wenigstens in den Artikeln, die die Konsumvereine hauptsächlich vermitteln, nicht so ausserordentlich gross sein können, beweist die Tatsache, dass der Umsatz der Vereine stärker als vor dem Kriege zunimmt.

Ein weiteres Beispiel zu den vielen, die wir schon, ohne dieser Tatsache besonders Erwähnung zu tun, angeführt haben, ist unser Verbandsverein in Burgdorf. Sein Umsatz ist im Rechnungsjahre auf Fr. 264,646.35 angewachsen. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich eine Vermehrung um Fr. 40,204.45, d. h. 17,91%. Gleichzeitig sind die Spareinlagen der Mitglieder um Fr. 14,651.15 grösser geworden. Die Genossenschaft ist durch dieses Entgegenkommen in die Lage versetzt, ein bedeutend grösseres Warenlager zu halten, ohne fremde Mittel in Anspruch nehmen zu müssen. Was ein grosses Warenlager bei den stets steigenden Preisen an Vorteilen für die Genossenschaft, mehr noch aber für die Mitglieder bietet, braucht wohl keines Beweises.

Die Mitgliederzahl ist im Verlaufe des Berichtsjahres ebenfalls angewachsen, allerdings etwas schwächer als der Umsatz, so dass auch der durchschnittliche Bezug, der auf ein Mitglied entfällt, einen etwas grösseren Betrag ausmacht (Fr. 466.— gegenüber Fr. 447.— im Vorjahre). 99 Eintritten stehen 41 Austritte gegenüber. Von 539 am Anfang ist die Mitgliederzahl auf 596 am Schlusse des Jahres angestiegen.

Die Betriebsrechnung weist folgende Zahlen auf: Vortrag vom Vorjahre Fr. 260.03, Umsatz Fr. 264,646.35, Ankaufspreis der umgesetzten Waren Fr. 221,584.51, Unkosten Fr. 9081.09, Gehälter und Löhne Fr. 9964.20, Zinsen Fr. 2170.10, Rabattguthaben der Mitglieder (5%) Fr. 10,391.25, Rückvergütungen an die Mitglieder (2%) Fr. 3485.60, Abschreibungen auf den Mobilien Fr. 499.—, auf den Immobilien Fr. 2000.—, Vergabungen Fr. 200.—, Reinüberschuss Fr. 5530.63. Vom Reinüberschuss werden Fr. 3500.— dem Reservefonds I, Fr. 500.— dem Reservefonds II, Fr. 1000.— dem Pensionsfonds zugewiesen und Fr. 530.63 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 584.59. Die Warenvorräte stehen mit Fr. 72,968.39 zu Ankaufspreisen in der Bilanz. Die Ausstände belaufen sich auf Fr. 411.66. Die Mobilien sind auf Fr. 1.—, die Immobilien auf Fr. 33,000.— abgeschrieben. Ein Bankguthaben bei der Kantonalbank beziffert sich auf Fr. 298.—, bei der Spar- und Kreditkasse auf Fr. 266.—, das Postscheckguthaben auf Fr. 149.50. In Depositen beim V. S. K. hat die Genossenschaft Fr. 5075.95 stehen. Die Wertschriften haben einen Bestand von Fr. 6220.—. Auf Anteilscheine sind Fr. 16,816.46, auf Sparkasse Fr. 40,324.50 einbezahlt. In den Reservefonds I sind Fr. 24,123.70, in den Reservefonds II Fr. 500.—, in den Pensionsfonds Fr. 1000.— eingelegt. Die Warenschulden betragen Fr. 624.75, die Hypothekschulden Fr. 21,028.40.

Freiburg. Unser Verbandsverein in Freiburg macht von Jahr zu Jahr gute Fortschritte. Im elften Rechnungsjahre hat er beinahe die erste halbe Million Umsatz erreicht. Von Fr. 405,519.77 in Rechnungsjahre 1914/15 ist er auf 469,397.45 im Berichtsjahre angewachsen. Auch die Mitgliederzahl ist bedeutend grösser geworden. 284 Mitglieder sind ein-, nur 41 ausgetreten. Die Bäckerei hat 222,020 kg Brot, 2470 Dutzend Kleingebäck, 325 kg Anisbrot und für Fr. 2930.— Züpfen und ähnliches Gebäck hergestellt.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr mit Einschluss der Bäckerei beziffert sich auf Fr. 87,349.57, die gesamten Einnahmen auf Betriebsrechnung auf Fr. 97,906.28. Die allgemeinen Unkosten erforderten Fr. 46,686.07. Auf der Liegenschaft wurden Fr. 20,000.—, auf den Mobilien Fr. 3652.44 abgeschrieben. Die Zinsen erforderten Fr. 1336.95. Dem Volkshaus wurden Fr. 1100.—, der Hilfskasse Fr. 1194.—, der Krankenkassenreserve für das Personal Fr. 500.— zugewiesen. Verschiedene Vergabungen erfordern einen Betrag von 600.—, die Rückvergütung an die Mitglieder (6%) Fr. 22,000.—, sodass Fr. 836.82 auf neue Rechnung vorgetragen werden können.

Trotzdem die Genossenschaft durch den im Verlaufe des Jahres fertiggestellten Neubau ihre Bilanz stark belastet hat, ist sie immer noch sehr liquid. Die eigenen Mittel setzen sich zusammen wie folgt: Reservefonds Fr. 22,000.—, Dispositionsfonds Fr. 18,180.—, Spezialreserve Fr. 6960.—, Krankenkassenreserve für die Angestellten Fr. 2510.—, Hilfsfonds Fr. 3941.10. Auf Obligationen sind von den Mitgliedern Fr. 6339.70 auf Spareinlagen Fr. 32,614.50 (Fr. 14,603.35 am Abschlusstage des Vorjahres) einbezahlt worden. Die Liegenschaften stehen mit Fr. 157,503.05 zu Buch und sind mit Hypotheken in der Höhe von Fr. 140,000.— belastet. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 82,187.30. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 1001.50. Guthaben bei Banken belaufen sich auf Fr. 22,972.30. Das Mobiliar ist auf Fr. 4000.— abgeschrieben. Verschiedene Wertschriften haben einen Bestand von Fr. 3680.—.

Langenthal. Die Behörden unseres Verbandsvereins in Langenthal können auf das abgelaufene, 14. Rechnungsjahr mit voller Befriedigung zurückblicken. Noch nie seit der Gründung der Genossenschaft hat der Warenverkehr so stark zugenommen als gerade in diesem Kriegsjahre, und wenn auch die Behörden in fast zu grosser Bescheidenheit die Vermehrung «der seit Beginn des Jahres 1916 erst recht einsetzenden Steigerung der Lebensmittelpreise» zuschreiben, so wollen wir dem doch gegenüberhalten, dass die Steigerung der Lebensmittelpreise in dieser Zeit kaum vollständig die Höhe der Umsatzsteigerung erreichte, und dass auch die Mittel, mit denen sich die Konsumenten ihre Bedürfnisse decken, nicht gleich dehnbar sind, wie die Preise, so dass die Umsatzsteigerung doch nicht nur als eine notwendige Begleiterscheinung der Preissteigerung, sondern ebensosehr als Folge der erhöhten Beliebtheit der Genossenschaften überhaupt und der Tätigkeit der leitenden Personen im besondern angesehen werden kann.

Der Umsatz stieg um Fr. 93,027.14 auf Fr. 483,200.11, blieb also nicht mehr allzufern von der halben Million. Sämtliche drei Betriebszweige sowohl als alle fünf Verkaufsläden nehmen an der Zunahme teil. Das schönste Ergebnis verzeichnet wiederum die Bäckerei. Ihr Umsatz ist von Fr. 78,962.18 auf Fr. 118,041.76 angestiegen. Zu der ausserordentlich starken Vermehrung hat neben dem vermehrten Zuspruch der Mitglieder und den bedeutend höheren Preisen hauptsächlich auch die Lieferung von Brot an Gefangene (Fr. 16,418.—) beigetragen. Auch der Verkehr mit Vertragslieferanten ist reger geworden. Bezogen die Mitglieder im Vorjahre bei solchen nur Waren im Werte von Fr. 19,939.65, so waren es im Berichtsjahre Fr. 28,872.15.

Aber nicht nur der Umsatz, sondern auch die Mitgliederzahl hat eine schöne Zunahme zu verzeichnen. 108 Mitglieder traten ein, nur 39 aus. Die reine Vermehrung beläuft sich also auf 69. Am Schlusse des Jahres zählte die Genossenschaft 987 Mitglieder. Wie der Umsatz fast die erste halbe Million, so hat also die Mitgliederzahl beinahe das erste Tausend erreicht. Mit der Mitgliederzahl sind auch die Vorschüsse der Mitglieder an den Genossenschaftsbetrieb gewachsen. Der Bestand der Spareinlagen ist von Fr. 90,537.03 um Fr. 14,274.65 auf Fr. 104,811.68 angestiegen. Auf Obligationen, die erst seit Beginn des Berichtsjahres ausgegeben werden, wurden bereits Fr. 21,500.— einbezahlt. Insgesamt haben also die Leistungen der Mitglieder an die Genossenschaft um Fr. 35,774.65 zugenommen.

Die Gesamteinnahmen auf Betriebsrechnung mit Einschluss des Vortrages von letzter Rechnung in der Höhe von Fr. 163.04 belaufen sich auf Fr. 68,327.90. Die Zinsen erforderten Fr. 10,087.60, die Kosten der Lokale Fr. 14,896.39, die Camionnage Fr. 4936.85, die allgemeinen Betriebskosten Fr. 12,791.70. Der reine Ueberschuss beziffert sich auf Fr. 25,615.36. Fr. 2290.— werden dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 3081.70 auf den verschiedenen Mobilien abgeschrieben, Fr. 18,600.— auf allgemeine Waren (6%), Fr. 1440.— auf Milch (2%) rückerstattet, und Fr. 203.66 auf neue Rechnung vorgetragen. Der Reservefonds ist durch diese Zulage auf Fr. 20,000.— angestiegen, dem Alters- und Invalidenfonds der Angestellten wurden in früheren Jahren Fr. 2400.— überwiesen. Die verschiedenen Warenvorräte belaufen sich auf Fr. 93,863.54. Die Liegenschaften haben einen Buchwert von Fr. 166,000.—. Sie sind mit Hypotheken in der Höhe von Fr. 109,516.80 belastet.

Einer Zusammenstellung über die wichtigsten Ergebnisse seit der Gründung entnehmen wir, dass die Genossenschaft insgesamt Waren im Werte von Fr. 3,285,852.73 vermittelt und darauf Fr. 148,741.69 rückerstattet hat. Der Umsatz im ersten Jahre belief sich auf Fr. 30,976.—, die Mitgliederzahl auf 160.

Laupersdorf. Die Konsumgenossenschaft Laupersdorf hat im Rechnungsjahre 1915/16 bei einer Mitgliederzahl von 111 am Schluss und 108 am Anfang des Jahres einen Umsatz von Fr. 68,000.— (Fr. 55,070.— im Vorjahre) erzielt. Der daraus hervorgegangene Reinüberschuss beziffert sich auf Fr. 3525.95. Er soll folgende Verteilung finden: Fr. 2977.85 (9%) den Mitgliedern, Fr. 100.— Einlage in den Reservefonds und Fr. 448.10 Vortrag auf neue Rechnung.

Die Genossenschaft hat am Schlusse des vorhergehenden und im Verlaufe des Berichtsjahres den Umbau einer von ihr erworbenen Liegenschaft vollzogen. Das neue Verkaufslokal konnte am 25. Juni 1916 eröffnet werden. Der Voranschlag für den Umbau lautete auf Fr. 20000.—, die tatsächlichen Auslagen belaufen sich auf Fr. 21,234.05. Der Voranschlag wurde also um Fr. 1234.05 überschritten. In Berücksichtigung muss allerdings gezogen werden, dass eine alte Scheune und ein Speicher, deren Reparatur im Voranschlag nicht enthalten war, in Stand gestellt wurden.

Die Liegenschaft der Genossenschaft hat heute einen Schatzungswert von Fr. 24,000.— und steht mit Fr. 25,000.— zu Buch. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 41.95. Das Warenlager ist mit Fr. 22,200.—, das Mobiliar mit Fr. 1.— in der Bilanz eingestellt. Die Buchforderungen belaufen sich auf Fr. 1100.—, die Wertschriften auf Fr. 7420.—. Die Spareinlagen weisen den ansehnlichen Betrag von Fr. 20,096.05 auf. Die Anleihen auf der Liegenschaft belaufen sich auf Franken 20,166.65, die Schulden an die Lieferanten auf Fr. 5012.30. Der Reservefonds ist auf Fr. 5800.— angestiegen, der Bestand an Eintrittsgeldern auf Fr. 562.—.

Luterbach. Unser Verbandsverein in Luterbach gehört nicht zu denjenigen, die besonders viel von sich hören machen; trotzdem entwickelt er sich innerhalb der bescheidenen Grenzen, die ihm gezogen sind, sehr gut. Im Berichtsjahre erreichte er einen Umsatz von Fr. 29,308.47 (Fr. 24,825.40 im Vorjahre). Die Zunahme beträgt somit Fr. 4483.07. Im Gegensatz zum Warenverkehr weist die Mitgliederzahl einen ganz kleinen Rückgang auf. Bei 7 Eintritten und 8 Austritten ist sie um 1 auf 95 gesunken. Der Reinüberschuss nach Deckung sämtlicher Betriebskosten stellt sich auf Fr. 2451.80. Von diesem Betrage werden Fr. 76.10 auf den Mobilien, Fr. 212.70 auf der Liegenschaft abgeschrieben, Fr. 380.52 dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 1522.14 (6%) an die Mitglieder rückerstattet und Fr. 260.34 auf neue Rechnung vorgetragen.

Da die Verhältnisse der Genossenschaft sehr bescheiden sind, kommt sie auch mit bescheidenen Betriebsmitteln aus. Von den Mitgliedern hat sie Fr. 2675.— in Obligationen und Fr. 3130.91 in Spargeldern erhalten. Fr. 684.80 hat ihr die Kantonalbank zur Verfügung gestellt. Fr. 19,835.50 lasten auf der Liegenschaft. Auf Fr. 2000.— belaufen sich die Kautionen, auf Fr. 756.70 die Marchzinsen und auf Fr. 1197.30 die Warenschulden. Fr. 2233.67 sind dem Reserve-, Fr. 275.13 dem Baufonds zugeteilt. Die Kasse weist einen Saldo von Fr. 225.79 auf. Die Mobilien stehen mit Fr. 684.85, die Liegenschaften mit Fr. 21,057.73 zu Buch. Die Wertschriften weisen einen Bestand von Fr. 320.— auf. An Waren sind Fr. 12,247.12 vorhanden. Kleinere Debitoren belaufen sich auf Fr. 36.—.

Niederurnen. Unser Verbandsverein in Niederurnen kann auf ein Jahr schönen Fortschrittes zurückblicken. Der Warenverkehr hat sich ganz bedeutend gehoben. Von Fr. 172,593.87 im Rechnungsjahre 1914/15 ist der Umsatz auf Fr. 217,332.56 im Berichtsjahre angewachsen. Auf die einzelnen Verkaufslokale verteilt er sich wie folgt: Niederurnen Fr. 164,976.23, Oberurnen, Fr. 38,409.47, Ziegelbrücke Fr. 13,956.86. Die Bäckerei hat Brotwaren im Werte von Fr. 59,772.93 hergestellt. Im Gegensatz zum Umsatz ist die Mitgliederzahl von 308 auf Fr. 292.— zurückgegangen. Nur 12 Eintritten stehen 28 Austritte gegenüber.

Aus dem Warenverkehr ergibt sich ein Rohüberschuss in der Höhe von Fr. 25,098.81, die Bäckerei verzeichnet einen Reinüberschuss von Fr. 5560.36. Der Betrieb erforderte an Auslagen Fr. 13,125.56. Auf der Bäckerei wurden Fr. 800.—, auf dem Konsumgebäude Fr. 300.—, auf den Mobilien Fr. 20.01 abgeschrieben. Der Reservefonds erhielt eine Zulage von Fr. 1000.—. Zur Verteilung verbleibt also ein Reinüberschuss in der Höhe von Fr. 15,433.70. Er dient zur Ausrichtung einer Rückerstattung von 10%.

Das Konsumgebäude steht mit Fr. 22,242.93, das Bäckereigebäude mit Fr. 25,300.—, das Mobiliar mit Fr. 1753.84, das Bäckereimobiliar mit Fr. 15.— zu Buch. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 47,234.97, die Vorräte der Bäckerei von Fr. 4063.90. Verschiedene Guthaben, darunter ein Konto-

korrentguthaben beim V. S. K. in der Höhe von Fr. 7162.85 machen zusammen Fr. 15,126.89 aus. Die Kasse verzeichnet einen Bestand von Fr. 453.83. Die Ausstände der Mitglieder, mit Einschluss der Warenbestände der beiden Ablagen belaufen sich auf Fr. 11,099.52. Die Hypotheken machen einen Betrag von Fr. 35,000.— aus. An Kautionen sind Fr. 3191.42, auf die Einlagekasse Fr. 34,506.43, auf Anteilscheine Fr. 24,451.14 einbezahlt. Die Kontokorrentschulden beziffern sich auf Fr. 7099.42. Der Dispositionsfonds beläuft sich auf Fr. 428.98, der Reservefonds auf Fr. 5000.—, der Baufonds auf Fr. 926.93. Der Zins der Anteilscheine beträgt Fr. 1234.86. Der Reinüberschuss erreicht, wie schon erwähnt, eine Höhe von Fr. 15,433.70.

Reinach (Aarg.). Die Konsumgenossenschaft Reinach (Aarg.) erzielte in ihrem elften Rechnungsjahre (1915/16) einen Umsatz von Fr. 167,617.—. Im Vorjahre, das nur elf Monate umfasste, belief er sich auf Fr. 132,201.—. Die eigentliche Vermehrung beträgt also rund Fr. 23,000.— oder 17%. In der gleichen Zeit ist die Mitgliederzahl um 21 grösser geworden. 24 Mitglieder sind ein-, 5 ausgetreten. Am Schlusse des Rechnungsjahres gehörten der Genossenschaft 296 Mitglieder an. Der Umsatz in Brot stieg im Berichtsjahre auf Fr. 44,515.— an. Es ist deshalb gut begreiflich, dass der Vorstand der ordentlichen Generalversammlung das Projekt für den Bau einer eigenen Bäckerei vorlegt.

Der Rohüberschuss nach Gutschrift einer Rückvergütung in der Höhe von Fr. 10,800.— (10%) beziffert sich auf 15,502.35. An Mietzinsen gingen Fr. 703.—, an Kapitalzinsen Fr. 612.15, an Skonti Fr. 177.80 ein. Vom Vorjahre wurden Fr. 199.33 vorgetragen. Die verschiedenen Unkosten erforderten 13,089.90 Franken. Der reine Ueberschuss stellt sich somit auf 4105.73. Von diesem Betrag werden dem Reservefonds Fr. 1500.—, dem Bäckereifonds Fr. 1000.— zugewiesen, auf dem Mobiliar 329.60 abgeschrieben, dem Vorstand und den Revisoren Fr. 610.— ausgerichtet und Fr. 666.13 auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Reservefonds beträgt heute Fr. 22,906.60, der Bäckereifonds Fr. 3000.—, der Notfonds Fr. 200.—. Auf Obligationen sind Fr. 7530.—, auf Anteilscheine Fr. 6,716.70, auf Sparkasse Fr. 11,066.55 einbezahlt worden. Die Hypotheken beziffern sich auf Fr. 19,050.—, die Kontokorrentkreditoren auf Franken 6083.30, die Kontokorrentdebitoren auf Fr. 15,908.95. Die Kasse verzeichnete einen Saldo von Fr. 3184.57. Das Warenlager steht mit Fr. 28,133.83 in der Bilanz, die Liegenschaften mit Fr. 36,781.32, die Mobilien mit Fr. 1000.—. Die Wertschriften haben einen Bestand von Fr. 2500.—. Verschiedene Warenbezüger schulden der Genossenschaft Fr. 2306.51.

Rheinfelden. Das Berichtsjahr zeigt uns den Allgemeinen Konsumverein Rheinfelden wiederum in der Gestalt, in der wir ihn vor dem Kriege kannten. Bis zum Ausbruch des Weltkrieges konnte er Jahr für Jahr grosse Mehrumsätze aufweisen. Das erste Kriegsjahr brachte dann aber einen Umsatzrückgang und das zweite nur eine kleine Vermehrung. Um so erfreulicher ist der Warenverkehr wiederum im Berichtsjahr angestiegen. Betrug er im Rechnungsjahre 1914/15 Fr. 372,871.77, so im Berichtsjahre Fr. 425,983.91, also Fr. 53,112.14 mehr. Alle vier Läden sind an dieser Zunahme beteiligt, am stärksten der Hauptladen Theaterstrasse, am wenigsten der Laden Rheinlust. Der Laden an der Theaterstrasse weist heute einen Umsatz von Fr. 245,416.40, also ziemlich über die Hälfte des ganzen Verkehrs auf. Neben dem Umsatze ist aber auch die Mitgliederzahl bedeutend grösser geworden. Am Anfang des Berichtsjahres gehörten der Genossenschaft 583, an dessen Schluss 646 Mitglieder an. Kleiner als die Zahl der Mitglieder ist dagegen die Zahl der Genossenschafter, d. h. derjenigen Mitglieder, die auch wirklich Waren bezogen. Sie belief sich im Berichtsjahre nur auf 562.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 56,160.54. Die Zinsen erforderten Fr. 7406.40, der Agio auf dem deutschen Gelde Fr. 4958.25, die allgemeinen Unkosten Fr. 27,049.52. Vom Vorjahre wurde ein Passivsaldo in der Höhe von Fr. 97.94 übernommen. Der Reinüberschuss beläuft sich demnach auf Fr. 16,648.44. Es werden davon Fr. 16,500.— (5%) den Mitgliedern rückerstattet und Fr. 148.43 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz weist folgende Zahlen auf: Kasse Fr. 5347.03, Bankguthaben Fr. 2951.65, Warenvorräte Fr. 86,108.20, Debitoren Fr. 3648.—, Mobilien Fr. 8500.—, Wertschriften Fr. 1300, Liegenschaften Fr. 113,500.—. Fuhrwerk Fr. 22.35, Markguthaben Fr. 76,815.75, verschiedene Kreditoren Fr. 12,569.40, V. S. K. Fr. 115,101.25, Reservefonds Fr. 17,500.—, Anteilscheine Fr. 8850.—, Obligationen für Fr. 13,635.—, Dispositionsfonds Fr. 6000.—, Differenzkonto Fr. 1726.40, Marken in Zirkulation Fr. 562.50, Hypotheken Fr. 102,000.—, aufgerechnete Zinsen Fr. 3600.—, Reinüberschuss Fr. 16,648.43. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist der Stand der Genossenschaft noch etwas schwach. Die Reserven und die Mittel, die die Mitglieder der Genossenschaft zur Verfügung stellen, stehen in keinerlei Verhältnis zu den hohen fremden Mitteln. Die Genossenschaft wird es sich deshalb zur Hauptaufgabe für die nächsten Jahre machen müssen, ihre eigenen Mittel zu vermehren.

Der Generalversammlung vom 17. Dezember lagen drei wichtige Behandlungsgegenstände vor, nämlich die Revision des Vertrages mit der Milchzentrale, der Bericht des Vorstandes über seine Vorarbeiten zur Gründung einer Genossenschaftsbäckerei und der Vorschlag zur Revision der Statuten im Sinne einer Beschränkung der Warenabgabe auf die Mitglieder.

Schiers. Wie gut ein erhöhter Umsatz das Rechnungsergebnis beeinflussen kann, hat uns noch nichts so deutlich gezeigt als die bisherige Entwicklung des Konsumvereins Schiers. Im ersten Jahre machten die Betriebskosten beim kleinsten Umsatze etwa 11% aus. Sie sanken, mit der Zunahme des Umsatzes, auf 7,8% im dritten Rechnungsjahre (Umsatz = Fr. 54,217.—), und im vierten Rechnungsjahre, dem Berichtsjahre, nun gar auf 5,5%. Diese ausserordentlich günstige Entwicklung brachte sowohl der Genossenschaft als den Genossenschaftern grosse Vorteile. Die Genossenschaft konnte im Berichtsjahre bedeutende Abschreibungen auf dem Warenlager vornehmen, den Mitgliedern konnten, im Gegensatz zu vielen anderen Genossenschaften, die wegen der Verminderung der Marge zwischen An- und Verkaufspreis ihren Rückvergütungssatz verringern mussten, die gewohnten 7% Rückvergütung ausgerichtet werden.

Der Umsatz im Berichtsjahre belief sich auf Fr. 75,631.—, also ungefähr Fr. 21,000.— mehr als im Vorjahre. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 91. Vier Eintritten stehen 2 Austritte gegenüber. Der Rohüberschuss erreicht eine Höhe von Fr. 8033.87. Vom Vorjahre wurden Fr. 76.62 vorgetragen. Anderseits erforderten die Betriebskosten Fr. 5182.82 (mit Einschluss der Abschreibung auf dem Mobiliar in der Höhe von Fr. 599.60). Der Reinüberschuss beläuft sich also auf Fr. 2927.67. Angaben über seine Verwendung fehlen. Der Reservefonds hat eine Höhe von Fr. 2100.— erreicht. Auf Anteilscheine sind Fr. 4653.— einbezahlt.

Schwarzenburg. Dem sehr kurz gehaltenen Bericht über das vierte Rechnungsjahr, den die Genossenschaft auf dem ihr zustehenden Platz auf der vierten Seite des Genossenschaftl. Volksblattes veröffentlicht, entnehmen wir folgende Angaben:

Der Rohüberschuss beziffert sich auf Fr. 5679.06. Zinsen der Anteilscheine und Rückvergütungen auf Warenbezüge vom V. S. K. brachten Fr. 13.30 ein. Die Unkosten erforderten Fr. 4203.89. Der Reinüberschuss beträgt also Fr. 1398.47.

Die Bilanz setzt sich folgendermassen zusammen: Kasse Fr. 148.49, Warenlager Fr. 11,993.41, Ausstände Fr. 142.60, Mobilien Fr. 673.35, Wertschriften Fr. 150.—, Verkaufslokalaktivsaldo Fr. 1510.42, Schuldige Fakturen Fr. 2929.45, Schuldiger Mietzins Fr. 1000.—, Anteilscheine Fr. 2081.81, Obligationen Fr. 3400.—, Reservefonds Fr. 787.70, Reinüberschuss 1398.47.

Seen. Etwas spät erst erhalten wir den Bericht über das Jahr 1916. Der Umsatz beläuft sich auf Fr. 257,764.98, 37,350.77 mehr als im Jahre zuvor. Von diesem Betrage entfallen Fr. 40,949.— (42,366 Laibe) auf die Bäckerei. Es mag von Interesse sein, dass im Jahre 1913 noch 39,099 Laibe nur 24,592 Franken kosteten. Die Zahl der Mitglieder nahm um 9 zu. 17 Eintritten stehen 8 Austritte gegenüber. Am Schlusse des Jahres gehörten der Genossenschaft 301 Haushaltungen als Mitglieder an. Besondere Erwähnung bei dieser Genossenschaft verdient auch die Bewegung der Einlage- und Depositenkasse, die einen für unsere Verhältnisse ausserordentlich grossen Bestand aufweist. Am Anfang des Jahres beliefen sich die Einlagen auf Fr. 96,528.75, am Schlusse auf 104,331.50. Fr. 12,034.40 wurden eingelegt, Fr. 4426.60 an Zinsen gutgeschrieben, Fr. 8658.25 zurückbezahlt. Der Zinsfuss beziffert sich auf 4½ %. Mit seinen Bezügen beim V. S. K. steht der Verein im 162. Range (Fr. 79,877.60). Die Betriebsrechnung setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Rohüberschuss ab Warenkonto Fr. 43,897.90, Rohüberschuss ab Bäckereikonto Fr. 5,750.78, Rohüberschuss ab Landwirtschaftskonto 237.40, Mietzinsen Fr. 250.—, Verschiedene Fr. 17.95, Reinüberschuss des Jahres 1915 Fr. 13,843.81, Rückvergütungen an die Mitglieder pro 1915 Fr. 8132.35, Abschreibung auf den Liegenschaften pro 1915 Fr. 1000.—, Zuweisung an den Reservefonds und an den Baufonds pro 1915 je Fr. 1000.—, Zuweisung an den Ferienkolonie- und Schulreisefonds pro 1915 Fr. 500.—, Verschiedenes Fr. 242.66, Abschreibung auf den Mobilien Fr. 564.50, Rückvergütung an Nichtmitglieder pro 1916 2053.15, Zinsen Fr. 4088.80, Reparaturen und Bauten Fr. 597.55, Belöhnungen Fr. 22,496.20, andere Posten Fr. 5284.29, Reinüberschuss Fr. 17,038.34. Aus dem Reinüberschuss werden, falls der Vorschlag des Vorstandes und der Rechnungsprüfungskommission genehmigt wird, Fr. 2000.— auf den Liegenschaften, Fr. 3000.— auf den Debitoren abgeschrieben, Fr. 1000.— dem Reservefonds, Fr. 500.— dem Ferienkolonie- und Schulreisefonds zugewiesen, Fr. 8407.85 an die Mitglieder auf die Be-

züge von Fr. 120,112.— (7%) rückerstattet und Fr. 2130.49 auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Stand der Genossenschaft ist dank der grossen Betriebsmittel, die ihr von Seiten der Mitglieder zur Verfügung gestellt werden, gut. Die Depositeneinlagen belaufen sich, wie wir schon erwähnten, auf Fr. 104,331.50. Der Reservefonds ist auf Fr. 20,382.—, der Dispositionsfonds auf Fr. 11,779.90 und der Ferienkolonie- und Schulreisefonds auf Fr. 3252.— angewachsen. Die einzigen wirklich fremden Mittel sind die Hypotheken in der Höhe von Fr. 35,000.—. Die Liegenschaften stehen weit unter ihrem wirklichen Wert, nämlich nur mit Fr. 17,963.77 zu Buch, die Mobilien mit Fr. 5030.57. Die Warenvorräte sind mit Fr. 108,126.80, die Mehlvorräte mit 4697.30 in der Bilanz eingestellt. Weitere Aktiven sind die Debitoren (Fr. 353.11), die Darlehen (Fr. 10,806.60), die Bankguthaben (Fr. 10,833.50), die Barschaft (Fr. 9,094.64), die Kreditoren (Fr. 8377.45) und die Depositen (Fr. 10,000.—).

* * *

Wie uns nachträglich noch mitgeteilt wurde, beschloss die Generalversammlung, die am 10. Juni stattfand entgegen dem Antrag des Vorstandes und der Prüfungskommission, aus dem Netto-Betriebsüberschuss statt 7% deren 8% im Betrage von Fr. 9608.95 an die Mitglieder rückzuvergüten, so dass auf neue Rechnung noch Fr. 929.39 vorgetragen werden konnten.

Staufen. In den ersten fünf Jahren seiner Tätigkeit hat der Konsumverein Staufen einen Umsatz von Fr. 286,500.64 und mit diesem einen Reinüberschuss von Fr. 21,616.05 erzielt. Den Mitgliedern sind Fr. 15,712.45 wiederum zugeflossen. Fr. 3902.58 hat der Reservefonds erhalten, und Fr. 2012.62 sind zu verschiedenen Abschreibungen verwendet worden.

Der Umsatz im Berichtsjahre belief sich auf Fr. 65,619.22, Fr. 842.28 mehr als im Vorjahre. Die Mitgliederzahl ist um 8 auf 153 angestiegen. 11 Eintritten stehen nur 3 Austritte gegenüber. Eingetragen sind Fr. 50,161.84. Der grösste Bezug beläuft sich auf Fr. 1158.73, der kleinste auf Fr. 57.87. Der gesamte Rohüberschuss stellt sich auf Fr. 10,620.30. Die Unkosten erforderten dagegen Fr. 6800.58, so dass also der Reinüberschuss Fr. 3819.72 beträgt. Nach dem Vorschlage des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren erhalten die Mitglieder Fr. 3009.70 (6% der eingetragenen Bezüge), Fr. 500.— werden dem Reservefonds zugeteilt, Fr. 103.45 als zweite Rate der Kriegssteuer zurückgestellt und Fr. 206.57 auf dem Mobiliar abgeschrieben.

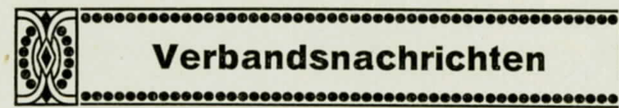
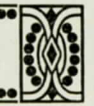
Dem Reservefonds sind, wie wir bereits erwähnten, bis heute Fr. 3902.58 zugewiesen worden. Fr. 541.55 wurden in die im Verlaufe des Jahres neu errichtete Sparkasse eingelegt. Die Obligationen sind von Fr. 7500.— am Anfang auf Fr. 12,500 am Schlusse des Jahres angewachsen. Der Betrag der einbezahlten Anteilscheine beziffert sich auf Fr. 1404.95. Die Liegenschaft steht mit Fr. 21,600.— zu Buch und ist mit Hypotheken in der Höhe von Fr. 19,000.— belastet. Die Kreditoren belaufen sich auf Fr. 6257.—. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 159.39. Das Warenlager hat einen Wert von Fr. 18,932.46. Das Mobiliar ist auf Fr. 1142.55 abgeschrieben. Die Wertschriften in der Höhe von Fr. 3280.— setzen sich zusammen aus 2 Anteilscheinen bei der Bäckereigenossenschaft Lenzburg (Fr. 2000.—), 1 Anteilschein bei der M. S. K. (Fr. 500), 3 Anteilscheinen beim V. S. K. (Fr. 280.—) und einer Obligation bei der Hypothekarbank Lenzburg (Fr. 500.—). Verschiedene Guthaben beziffern sich auf Fr. 2240.55.

Stäfa. Der allgemeine Konsumverein Stäfa, der auf 1. September des vergangenen Jahres sich mit dem Konsumverein Rapperswil (St. G.) zum Konsumverein Zürichsee r. U. vereinigt hat, legt seinen Mitgliedern auf der vierten Seite des Genossenschaftl. Volksblattes einen Bericht über die drei Monate vom letzten Rechnungsabschluss (31. Mai 1916) bis zum Inkrafttreten der Fusion (31. August), also wenn man so sagen will, den letzten «Jahresbericht» ab. Der eingetragene Umsatz in dieser Zeit, über den gesamten Umsatz finden sich im Bericht keine Angaben vor, beziffern sich auf Fr. 49,443.—. Die Warenabteilung verzeichnet einen Rohüberschuss von 7268.16, die Bäckerei einen solchen von Fr. 3025.80. Der Betrieb aller Genossenschaftsanstalten erforderte Fr. 7337.43. Der Reinüberschuss beläuft sich somit auf Fr. 3117.55. Den Mitgliedern werden davon Fr. 2472.15 (5%) rückerstattet, je Fr. 155.85 dem Reservefonds zugewiesen, und auf den Mobilien und den Liegenschaften abgeschrieben, der Rest von Fr. 177.85 auf neue Rechnung vorgetragen.

Twann. Unser Verbandsverein in Twann hat in den ersten vier Jahren seiner Tätigkeit stets grosse Fortschritte gemacht. Seit dem fünften Rechnungsjahr ist aber ein Stillstand eingetreten. Der Umsatz betrug im fünften Rechnungsjahre Fr. 88,588.—, die Mitgliederzahl 290, im sechsten Fr. 90,732.38 bezw. 295, im siebenten Fr. 88,590.50 bezw. 289 und im achten, dem Berichtsjahre, Fr. 89,660.— bezw. 288. Der Grund für diesen Stillstand muss in den hohen Betriebskosten, mit denen die Genossenschaft zu rechnen hat, gesucht werden. Die Genossenschaft hat vier Verkaufsläden, es entfallen also auf einen Laden im Durchschnitt nur Fr. 22,000 bis Fr. 22,500. Dass bei solchen Umsatzverhältnissen kein grosser Reinüberschuss mehr herausschauen kann, ist ohne weiteres klar.

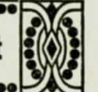
Der Reinüberschuss beträgt denn auch, trotzdem der Rohüberschuss mit Fr. 15,502.11 rund 20% des Umsatzes ausmacht, nur Fr. 3812.49, die Unkosten dagegen, trotzdem der Verein keine Produktionsbetriebe hat, es sich also um reine Verteilungsspesen handelt, Fr. 11,860.43. Vom Reinüberschuss sollen Fr. 2602.86 auf Waren (5%) und Fr. 346.28 auf Brot (2% rückerstattet, dem Reservefonds Fr. 100.— zugewiesen, auf den Mobilien Fr. 200.— abgeschrieben, die Anteilscheine und Spareinlagen mit Fr. 560.— verzinst und Fr. 3.35 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Dass unter den angeführten Verhältnissen auch der Stand der Genossenschaft noch schwach ist, ist leicht begreiflich. Dem Reservefonds wurden bis heute erst Fr. 1300.—, dem Dispositionsfonds Fr. 450.— zugewiesen. Die Mitglieder haben der Genossenschaft in Anteilscheinen Fr. 8301.49, in Spareinlagen Fr. 5494.65, in Obligationen Fr. 60.— zur Verfügung gestellt. Die ganzen übrigen Betriebsmittel sind fremdes Kapital, nämlich Fr. 23,904.30 Akzepte, Fr. 5286.70 Kontokorrentschuld an den V. S. K. und Fr. 1328.69 Schulden an andere Lieferanten. Das Warenlager hat einen Wert von Fr. 41,926.60, also nicht viel weniger als die Hälfte des Umsatzes, auch eine Folge des Betriebs von vier Läden. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 35.56. Die Wertschriften haben einen Bestand von Fr. 1400.—' die Mobilien stehen mit Fr. 5142.04 zu Buch. An Einrichtungskosten sind noch Fr. 200.— in der Bilanz verblieben. Die Verkaufslokale haben schliesslich mit einem Passivsaldo von Fr. 1134.12 abgeschlossen.

Verbandsnachrichten

Firmaänderung. Dem S. H. A. B. vom 26. Juni a. c. entnehmen wir, dass die Birsecksche Produktions- und Konsumgenossenschaft in Oberwil nunmehr firmiert als: **Konsumgenossenschaft Birseck,** mit Sitz in Oberwil.

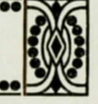
Genossenschaftl. Volksblatt

Wochenausgabe.

Einzelabonnements per Jahr Fr. 3.15. Kollektivabonnements für Vereine Fr. 2.— per Jahr und Mitglied.

Inhalt der Nummer 29 vom 20. Juli.

Sorgen. — Lebensmittelfürsorge und Konsumverein. — Immer wieder. — Der Einfluss der Konsumenten auf die Preisbildung. — Vorsicht beim Konservieren mit Wasserglas. — Geringwertige Produkte. — Die Frauenorganisation im Zentralverband österreichischer Konsumvereine. — Der englische Grosseinkaufsverband. — Ueber das Dörren von Kartoffeln. — Aehrenleser. Gedicht. — Soziale Arbeit. — Was der Krieg kostet. — Selbsthilfe. — Stellenanzeiger.

La Coopération

Offizielles Organ des V. S. K. in französischer Sprache.

Einzelabonnementspreis per Jahr: Fr. 2.65.

Inhalt der Nummer 14 vom 13. Juli 1917: Les nouveaux statuts de l'Union. — Le mouvement coopératif russe. — Pas de confusion. — Rectification. — Allocution prononcée à l'ouverture de l'assemblée des délégués à Lucerne par son président, le Dr R. Kündig. — Leurs enfantillages. — Le comble de la confusion. — Une conférence féminine. — La semaine suisse. — Nouvelles de l'Union. — Nouvelles des coopératives. — Le congrès du suffrage féminin. — Chronique de la Mode. — Affarisme, coopératisme ou bureaucratisme.

Redaktionsschluss 18. Juli.

Bankabteilung des V. S. K.

Die Bankabteilung des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel nimmt jederzeit Gelder an in

Kontokorrent-Rechnung

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, jederzeit verfügbar, ohne Provisionsberechnung, zu

4¾ %

in Depositen-Rechnung

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, in der Regel auf 60 Tage kündbar, zu

5%

Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag und endigt am Tage vor der Rückzahlung

gegen Obligationen

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, je nach Wunsch, auf den Namen oder Inhaber lautend und auf ein, drei oder fünf Jahre fest, mit halbjährlichen Zinscoupons, zu

5%

